

Kranke Wirtschaft — kranker Staat.

Von Regierungsrat a. D. Mertens, Würzburg.

Bekanntlich lehrt der englisch-französischen Denken entstammende einseitige Liberalismus, daß in den Mittelpunkt jeglichen Geschehens der Einzelnen zu stellen, sein Einzelwesen als einzig letzte Triebkraft im Leben anzusehen sei, nicht etwa Sittlichkeit, Religion oder vaterländisches Denken. Es konnte nicht ausbleiben, daß solcher Glaube allmählich zum Kriege aller gegen alle führte. Bald verbanden sich die einzelnen zu „Massen“, in dem Gedanken, daß viele zusammen stärker sind als einer allein: so entstanden die Gewerkschaften und ihre Gegengründung, die Unternehmerverbände. Beide Gruppen stehen sich feindselig gegenüber; ihre Kämpfe, beherrschen unser Wirtschafts- und Staatsleben und erschüttern es aufs schwerste. Nun ist der Staat aber, wie heute wohl kein Nationalökonom, Soziologe oder Politiker mehr bestreitet, ein lebendiger Organismus, der schon aus Selbsterhaltungstrieb versuchen muß, die ihm aus dem Widerstreit seiner beiden Hälften drohende Gefahr der Vernichtung abzuwenden. Sehen wir, ob er sich eines tauglichen Mittels zu bedienen weiß.

Seit dem Wiedereinsetzen der Arbeitskämpfe im Herbst vorigen Jahres rollen die großen Arbeiterbewegungen sich fast schematisch ab. Die Arbeiterschaft erhebt programmatische Lohnforderungen, deren Begründung sowohl betreffs ihrer Notwendigkeit als auch der wirtschaftlichen Tragfähigkeit manchmal zu wünschen übrig läßt, dagegen den Eindruck erweckt, als seien die Forderungen im Hinblick auf die zu erwartenden Schlichtungsverhandlungen besonders hoch gespannt. Der erste Schiedsspruch wird abgelehnt, der Schlichter, unter dem Druck des fortwährenden Streiks, schiebt seinerseits von einer Verbindlichkeitserklärung ab und leitet ein neues Verfahren durch eine Schlichterkammer ein. Sie ergänzt den ersten Spruch durch weitere Anerkennung der Arbeiterforderungen, und dieser Entschluß wird, obgleich ihn die Arbeitgeberverbände verwerfen, für verbindlich erklärt. So ging es im mitteldeutschen Braunkohlenstreik, so ging es im Märzkonflikt in der mitteldeutschen Metallindustrie, und so verließen die Verhandlungen im Ruhrbergbau. Das Wesentliche dieses Verfahrens liegt nicht ausschließlich in dem Verhalten der Arbeiterorganisationen, denen man es nicht verübeln kann, für sich die höchstmöglichen Zugeständnisse zu erlangen (obwohl sie nicht selten von falschen Voraussetzungen ausgehen), sondern in den aus den Begründungen der Schiedssprüche ersichtlichen beherrschenden Gedanken. So wurde im Braunkohlenkampf nicht etwa erklärt, daß die verflüchtigte Lohnhöhe aus den vorliegenden den wirtschaftlichen Verhältnissen heraus notwendig und angemessen sei, sondern man versuchte sie damit zu rechtfertigen, daß die Löhne in anderen Industrien und Bezirken höher seien und in dem betroffenen Wirtschaftsgebiet lange Zeit hindurch nicht erhöht worden wären. Im Eisenkonflikt wurde der erste Schiedsspruch nur deshalb nicht vom Reichsarbeitsminister bestätigt, weil die Differenz zwischen dem Ergebnis und der erhobenen Forderung noch zu groß sei. Es wird somit das Schlichtungsverfahren mehr und mehr seines auf Feststellung der wirtschaftlichen Tatsachen und Möglichkeiten gerichteten Charakters entkleidet und ebenso wie die erhobenen Forderungen zum Gegenstand faktischer Erwägungen gemacht. Sein ur-

springlicher Zweck, die beiden „sozialen Gegenspieler“ auf dem Boden der Erkenntnis wechselseitiger wirtschaftlicher Bedingtheiten einander näher zu bringen, droht in das Gegenteil umzuschlagen. Zwar wird durch den Schiedsspruch der Ausbruch des offenen Kampfes oder die Fortsetzung eines begonnenen für den Augenblick verhindert, der Konflikt selbst aber wird nicht beseitigt, sondern nur vorübergehend beschwichtigt, um später in aus tatsächlichen Gründen neu erhobenen Forderungen wieder aufzukommen. Da die Entscheidungen sich nicht auf rein wirtschaftliche Erwägungen stützen, wird die Arbeiterschaft immer mehr in ihrem Wahne bestärkt, daß der Lohn unabhängig von jeglicher Rentabilität des Einzelbetriebes, gewissermaßen ein wirtschaftliches „Ding an sich“ sei, dessen Höhe lediglich von der Kraft abhängt, mit der sie erstrebt werde. Das Schlichtungsverfahren in seiner heutigen Gestalt ist also dazu angetan, durch seine Verschleierung der wirklichen Tatbestände die zum Arbeitskampf treibenden Kräfte eher zu stärken, als zu mindern. Der Staat in seiner Gesamtheit aber ist letzten Endes der Leidtragende.

Der tiefste Kern des Übels liegt eben in der heutigen Wirtschaftsordnung. Wie jeder lebendige Organismus, so besteht der Staat, so auch jedes seiner Glieder, von denen eines die Wirtschaft ist, aus einer sinnvoll zusammengefügten Menge von Einzelzellen. Bei der Wirtschaft sind dies die Betriebe. Erst eine Vielheit von Betrieben, die im Betriebe zusammengefaßt sind, macht diesen lebendig; ein Berufsstand für sich allein ist weder wirtschaftlich, noch lebensfähig. Trotzdem hat unsere Wirtschaftsordnung die Betriebe zerrissen und dafür ihre einzelnen Teile in außerbetrieblichen Instanzen — Gewerkschaften und Unternehmerverbänden — zusammengefaßt, deren Spigen von außen gegen die Betriebe, gegen die Wirtschaft und gegen den Staat ankämpfen. Denn bekanntlich streben Gewerkschaften wie Unternehmerverbände eifrig nach politischem Einfluß, stellen sich also nicht nur rein wirtschaftliche Aufgaben. Je mehr aber die Politik in rein wirtschaftliche Fragen wie Lohn, Preis, Arbeitszeit eindringt, womöglich noch, wie es bei uns sogar geschieht, „verankert“ ist, im Geiste der gegenseitigen Feindschaft, des Klassenkampfes, um so unangenehmlicher kommt die Einflüchtung unter.

Wenn die Löhne erhöht werden und darauf, wie jetzt bei der Ruhrkohle, der Preis der Ware gesteigert wird, so ist das das Schema der Inflation. Und wenn auf der einen Seite immer von Export und Exportförderung geredet wird, dann aber ein wichtiger Zweig der Exportwirtschaft durch starke Erhöhung der Selbstkosten gegenüber der Auslandskonkurrenz zur Machtlosigkeit verurteilt wird, so ist schließlich wieder derjenige, der die Zehne bezahlt, das Volk in seiner Gesamtheit. Zu ihm gehört in starkem Maße die Arbeiterschaft.

Alle in der Wirtschaft Tätigen sind organisch und untrennbar miteinander verbunden. Es wird immer Interessengegenstände zwischen den am Produktionsprozess Beteiligten geben; aber ihre Austragung wird unter dem Gesichtspunkt der eigenen Verantwortlichkeit der beiden Parteien erfolgen gegenüber dem ihnen beiden Arbeit, Brot und innere Befriedigung an der Leistung gebenden Werk. Die deutsche Wirtschaft der Zukunft wird Bergemeinschaft sein, oder sie wird nicht sein.

Ein neuer Reparations-Vorschlag.

New York, 30. Juli. Die Times bringt einen Artikel des früheren Unterstaatssekretärs und früheren Sekretärs der amerikanischen Kriegsschuldenkommission, Winston, über den gegenwärtigen Stand des Kriegsschuldenproblems mit folgenden Schlussfolgerungen: Es sei schwer vorstellbar, daß die Vereinigten Staaten einer allgemeinen Schuldentafel zustimmen könnten, da die Vereinigten Staaten der einzige Gläubiger seien, und der einzige Zweck einer solchen Konferenz die Schuldentafelung sei. Dagegen sei eine baldige Modifizierung des Dawesplanes nach zwei Richtungen notwendig, nämlich Festsetzung des Gesamtbetrages der Reparationen sowie Befreiung der fremden Finanzkontrolle in Deutschland. Die Revision des Dawesplanes werde wohl durch die Übergabe deutscher marktgängiger Wertpapiere an die Gläubiger Deutschlands erfolgen, was ohne Störung des Kapitalmarktes ausführbar sei. Nach Lösung dieser Frage erscheine auch die Inangriffnahme des Kriegsschuldenproblems denkbar.

Albernheiten der französischen Presse.

Paris, 30. Juli. Unter der Ueberschrift „Bon Kellogg zu Hindenburg“ beschäftigt sich die „Liberté“ mit der „Bewaffnung“ Deutschlands. Sie schreibt, es würde vielfach behauptet, daß Deutschland entwaffnet sei. Nein, und tausendmal nein. Trotz des Versailleser Friedensvertrages sei Deutschland weder materiell noch moralisch entwaffnet. Es besitze Kanonen und Gewehre, vor allem Flugzeuge und Gas. Die Flugzeuge ständen in Schweden, in Rußland und in der Schweiz zur Verfügung bereit. Gas werde überall hergestellt; die Hamburger Gasaffäre sei noch keineswegs geklärt. Reichswehr und Schupo hätten Militärschulen, in denen 300 000 deutsche Berufssoldaten sich bereit hielten, in einer mobilisierten Armee die Stellung von Offizieren und Unteroffizieren aller Waffengattungen einzunehmen. In den Schulen und auf den Universitäten fände unter militärischer Leitung eine militärische Ausbildung statt, ebenso in den unregelmäßigen Turnvereinigungen und Vereinen, die insgesamt sechs Millionen Männer zählten, die im Gebrauch der Waffen ebenso gut unterrichtet seien wie die französischen Soldaten nach einjähriger Dienstzeit. In der monatlich erscheinenden Zeitschrift „Kriegskunst in Wahrheit und Bild“ würden jedem jungen Deutschen die notwendigen militärischen Anweisungen gegeben. Dies alles sei der Grund, weshalb die französische Regierung vor der Annahme des Kellogg-Paktes bestimmte Bedingungen stellen wollte, um das Recht zur Verteidigung gegen einen Angriff sicherzustellen.

Alfakon, 30. Juli. In der portugiesischen Kolonie Angola sind von Deportierten im Zusammenhang mit der Aufstandsbewegung in Portugal Unruhen angezettelt worden. Die Regierung will zwei Kreuzer an Ort und Stelle entsenden, um die Ordnung wiederherzustellen.

New Bedford (Massachusetts), 31. Juli. Zwischen streikenden Textilarbeitern und der Polizei, die das Streikpostenstehen zu verhindern suchte, erfolgten gestern abend so heftige Zusammenstöße, daß Nationalgarde mit dem Bajonett gegen die Volksmenge in den Straßen um das Polizeigebäude herum vorgehen mußte. Es wurden mehr als 250 Personen verhaftet.

Frankreichs Angstschrei gegen den Anschluß.

Paris, 30. Juli. Journal des Débats schreibt: Die Friedenspolitik in Europa und die Freiheit der Völker würden in furchtbarer Weise durch eine Politik bedroht werden, die durch die Angliederung Oesterreichs an Deutschland eingeleitet werden würde. Je mehr man davon überzeugt ist, daß gute Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland für die friedliche Entwicklung Europas unerlässlich sind, um so energischer muß man Stellung nehmen; denn jede Annäherungspolitik würde durch die Schaffung eines Mitteldeutschlands, das ganz Mittel- und Osteuropa beherrschen würde, unmöglich gemacht werden. Besorgniserregend ist, daß viele von denen, die durch die von ihnen befehdeten Posten dazu berufen sind, für die französische Regierung und die französische Diplomatie zu sprechen oder zu handeln, sich in Wendungen ausdrücken, die die Vermutung aufkommen lassen, daß man bereit ist, sich nötigenfalls mit den vollendeten Tatsachen abzufinden.

London, 30. Juli. „Daily Herald“ bezeichnet das Geschehen der tschecho-slowakischen und französischen Presse anlässlich der deutsch-österreichischen Anschließungsbegeisterung als „sehr dumm und sehr absurd“ und bemerkt: Der Himmel mag wissen, weshalb in einem Europa, das behauptet, seine Landkarte in Uebereinstimmung mit dem Nationalitätenrecht und dem Grundgedanken der Selbstbestimmung umgeändert zu haben, der österreichischen Regierung nicht gestattet sein soll, sich den Reichsdeutschen anzuschließen.

„Frankreich provoziert nie!“

Paris, 30. Juli. Bei einer Tagung der Eisenbahner in Lyon hielt Unterstaatsminister Herriot eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wenn ich für den Frieden gearbeitet habe, so deshalb, weil dies der leidenschaftliche Gedanke aller Franzosen ist. Und wenn wir wünschen, daß Frankreich zu seinem Augenblick entwaffnet sein darf, so deshalb, weil dies immer eine Versuchung für die Länder wäre, die neben sich eine schwache Nation erblickten. Wenn wir wollen, daß Frankreich stark und würdig bleibt, so deshalb, weil wir wissen, daß es ebensowenig wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft provozieren wird. Frankreich tut alles, was es kann, um den Frieden in der Welt zu organisieren, aber die Organisation des Friedens muß mit Geduld, Methode und Kaltblütigkeit verfolgt werden. Kriegsminister Painlevé sagte bei dem Turnfest in Caen über die Aufgabe des französischen Heeres: Keine Rundgebung ist kriegsfertiger als die heutige, und niemand findet etwas Außergewöhnliches darin, daß ein Kriegsminister hier präsidiiert, da das französische Heer eine im Dienste des Friedens organisierte Macht ist. Sie demüßt sich, das Ideal Frankreichs zu verwirklichen, der, um die Konflikte zwischen der Gerechtigkeit und der Gewalt zu lösen, wünschte, daß die Gerechtigkeit stark und die Gewalt gerecht sei.

Die Aussperrung der 500 000.

Ein letzter Versuch der englischen Regierung.

London, 30. Juli. In der Massenaussperrung der 500 000 Arbeiter in der englischen Baumwollindustrie wird die Regierung noch eine letzte Intervention unternehmen und die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Beilegung für Freitag in das Handelsministerium laden. Die Spinnereibesitzer erklären, daß ihr Entschluß endgültig sei.

Der tschechische Verrat im Weltkrieg

Abbildung sämtlicher Telefongespräche Berlin—Wien.

Im Rahmen der gegenwärtig in Prag stattfindenden Feuerwehrausstellung ist auch eine Sammlung von Andenken aus der Kriegs- und Umsturzzeit zu sehen. Sie gibt einen kleinen Auschnitt aus der Tätigkeit der Tschechen in den letzten Monaten des Krieges. Eine unübersehbare Reihe von Kriegspostkarten, Karikaturen und Bildnissen tschechischer, deutscher und französischer Herkunft, alles gegen die Mittelmächte und insbesondere gegen den seinerzeitigen eigenen Staat gerichtet, bringen den Beschauer fast in Verlegenheit, welchem Lande die Palme der Geschmacklosigkeit zu verleihen wäre. Natürlich fehlen auch nicht die Bilder aufgehängter Jünger, die schon in der Zeit nach dem Umsturz in sämtlichen tschechischen Papierläden zu sehen waren. Aus den ausgestellten französischen Schbildern erkennt man, daß in Frankreich zur Zeit des Krieges die hemmungslose Verleumdung und Gemeinheit ihren Höhepunkt erreicht hatte. Wenn heute in dem tschechischen Kleinstaat bald nach den Höflichkeitsbesuchen des Ministers Dr. Beneš in Berlin solche Darstellungen alte Landsknechte zu neuem Leben erwecken wollen, so ist diese unverkennbare Absicht eine merkwürdige Kennzeichnung der heutigen tschechisch-deutschen Veröhnungsregierung in Prag.

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet eine geheime Telephonstation, die der tschechische Ingenieur Ocenasek bei Prag errichtet hatte und mit der es ihm gelungen ist, die Gespräche zwischen den deutschen Kommanden an der Front und Berlin sowie zwischen dem österreichischen und dem deutschen Generalstab abzuhören. Herr O. gibt heute selbst die erforderlichen Erklärungen. Er hatte seinerzeit durch tschechische Telephonbeamte erfahren, daß eine direkte Telephonlinie zwischen Wien und Berlin bestünde und um das Weichbild der Stadt Prag herumgeführt war. Nach eifrigem Suchen gelang es ihm, die Leitung zu ermitteln. Er mietete sich in einem unscheinbaren Hause ein, an dem die Leitung vorbeiführte und richtete eine Abhörstation ein, mit der er sämtliche auf der Linie geführten Gespräche belauschen konnte. In der ersten Zeit handelte es sich hauptsächlich um Truppenverschiebungen, Anforderung von Geschützen, Munition und Kriegsmaterial. Gegen Kriegsende wurden die Gespräche bedeutungsvoller. O. konnte jederzeit die wirkliche Sachlage gegenüber den an die Dessenfront hinausgehenden Frontbereichen feststellen. Mit großer Ueberraschung hörte der Tscheche auf, als er aus den Gesprächen den Zusammenbruch der Salonifront heraushörte. Dann beschwerten sich reichsdeutsche Kommanden in Italien über Föhnsturm einzelner ungarischer Truppenkörper. Gleichzeitig teilte ein österreichischer Generalstabsoffizier auf Befragen aus Berlin mit, daß sich die Tschechen an der Front noch ziemlich gut halten. Schließlich überflutete sich die Melbungen in den letzten Tagen so, daß es im Telephon wiederholt zu stürmischen Auseinandersetzungen kam, weil immer wieder schon andere sprechen wollten.

Durch die geheime Telephonstation war es den tschechischen Verächtern im Auslande und damit auch ihren Agenten Masara, Beneš, Stefanik usw. möglich, sich über den Gang der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen und hinter den Fronten der Mittelmächte genau zu unterrichten. Den größten Wert seiner Station aber erblickt Herr O. darin, daß die Tschechen auf die Stunde genau den Zeitpunkt bestimmen konnten, wo sie zur Ausrufung ihres selbständigen Staates schreiten durften. Dieser Zeitpunkt war gegeben, als die Fronten Oesterreich-Ungarns bereits zusammengebrochen, die Armeen aber noch nicht in die Heimat zurückgekommen waren. Die in Böhmen vorhandenen Sokolturner erhielten die Möglichkeit, die herrenlos gewordenen kaiserlichen Beamten mit raschem Zugriff zu überzählen, sich der Behörden und Beamter zu bemächtigen und die Führung der öffentlichen Ordnung an sich zu reißen. Dann wurden die unter dem Schutze der Entente heimkehrenden tschechischen Deserteure aus französischen, italienischen und russischen Diensten rasch gesammelt und zur „Königlichen Erdzertrümmerung“ der reindeutschen Volksgebiete der 3/4 Millionen Sudetendeutschen und der Madaren einsefzt. So wurde der geographisch unförmige sogenannte tschechoslowakische Staat geschaffen, in dem neben vier zehntausend eingeeilerten Völkern die allein herrschenden 7 Millionen Tschechen knapp 50 Prozent der Staatsbevölkerung ausmachen.

Englands Faust über Meantzen.

Verstärkung der allgemeinen Lage.

Mailand, 30. Juli. „Corriere de la Sera“ meldet aus Kairo: Ueber Nacht ist eine bedeutende Verschärfung der allgemeinen Lage eingetreten. Ununterbrochen durchziehen erregte Menschenmassen die Straßen, nachdem die Regierung den Zusammentritt des Rumpparlamentes mit Waffengewalt verhindert hat. Eine weitere Meldung besagt: Ein Dekret der Regierung setzt Ausnahmegerichte ein. Alle Verhafteten werden von Dienstag an nur noch durch Ausnahmegerichte abgeurteilt, die unter militärischer Leitung stehen. In Alexandria, wohin die Regierung übergesiedelt ist, sind weitere 2300 Mann englische Truppen eingetroffen.

Amerika für Revision der China-Verträge.

Paris, 30. Juli. Wie die Agentur Indopacifique aus Schanghai berichtet, hat die amerikanische Regierung der Rantinger Regierung mitgeteilt, daß sie bereit ist, unverzüglich in Verhandlungen über die Verträge einzutreten. Sie erkennt die volle Zollautonomie Chinas an, hält es aber auch weiter für notwendig, die Meißbegünstigungsklausel beizubehalten.

Vor neuen Kämpfen in China.

Paris, 30. Juli. Nach einer Meldung aus Peking haben die Japaner, da Marschall Fengpuhsiang angekündigt hat, daß er gegen die Truppen Tschangtschungs vorgehen will, die Zurückziehung ihrer Truppen eingestellt. Penschiang verläßt die Pekingzone und setzt seine Truppen nach der Provinz Schansi in Marsch.

Reims, 30. Juli. In einer sozialistischen Versammlung zur Feier des Erinnerungstages von Jean Jaurès kam es zu einem Zwischenfall, da der sozialdemokratische Vorsitzende einen kommunistischen Redner nicht sprechen lassen wollte. Die Polizei mußte die Versammlung auflösen. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet.

Der d...
von Habr...
stellt sich...
gehört Sa...
Lager von...
Kärter Ur...
nuten auf...
gen Häuser...
mehr eingr...
Verbindung...
der Nachb...
Unter den...
alle gerette...
den ganzen...
waren die...

Wie w...
Passan...
gehört...
Deute, die...
stehen. In...
ander und...
In weni...
roten Sch...
nicht fest...
Anzahl der...
Der Sach...
Millionen...

Bei ei...
kon (Zer...
weise fort...
fangen e...
wurden sch...

Bei de...
Hochbahn...
leht, dar...

Auf de...
be laden...
pöhllich...
Premier...
und span...
nach Volm...
sind nicht...
Der Ber...
sch...

— Ger...
dient von...
gangen G...
Reihe von...
Der Eisen...
unterwasch...

— Sch...
gehen sch...
wurden fü...
abgedekt...
als Eier ge...
schwer bes...
geißelt...

Ausip

„Gazel...
Auspruch...
stein für...
stellung zu...
Verfönl...
Wertmesser...
Generation...
als die Rot...
Deputierten...
richtete und...
Friedrich...
schen Kön...
sein, daß...
heit jeglic...
ist die fran...
sch das nic...
tragen, daß...
in Potsdam...
kurz vor...
sein Konvent...
größten Fel...
französisch...
am Ende...
einer Bewe...
geitungen...
bewahrt wi...

Aus J...
Frau eine...
Ihm als be...
werden. Ge...
nügen Ma...
in die San...
gelegentl...
bekannt w...
gemeindl...
französisch...
ter, die mit...
österreichi...

Was N...
vollen Löne...
Rebe vor...
erhaltenen...
wegen Man...
berden, wen...
Erdball be...
Warenarup...

Die Katastrophe von Lodz.

Der durch die Explosion in der Benzinfabrik von Fabrian in der Nacht zum Sonntag hervorgerufene Brand stellt sich als das größte Unglück dar, das sich hier seit zehn Jahren ereignet hat. Wie sich herausstellte, war ein Lager von etwa 5000 Kilogramm Benzin aus noch nicht geklärt Ursache in Brand geraten, der innerhalb weniger Minuten auf das gesamte, fünf Stock hohe Gebäude und die übrigen Häuser des gleichen Blockes übergriff. Noch ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, stürzte das Gebäude ein und riß die Verbindungsmauern mit den Nachbargebäuden mit. In einem der Nachbargebäude befindet sich eine Frauenklinik. Unter den Patienten brach eine Panik aus, jedoch konnten alle gerettet werden. Das Feuer dauerte die ganze Nacht und den ganzen Sonntag über an. Noch am Montag vormittag waren die Feuerwehren an der Brandstelle beschäftigt.

Wie weiter gemeldet wird, war der Luftdruck so stark, daß Passanten auf der Straße meterweit fortgeschleudert wurden. Eine Panik bemächtigte sich der Leute, die an ein Erdbeben glaubten und laute Hilferufe ausstießen. In den Wohnungen wirbelten die Möbel durcheinander und die Schlafenden wurden aus den Betten geworfen. In wenigen Minuten verfärbte sich der Himmel mit einem roten Schein. Die genaue Zahl der Verunglückten steht noch nicht fest, übersteigt aber bei den Getöteten die Zahl 25. Die Anzahl der Verwundeten beläuft sich auf mehrere hundert. Der Sachschaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen acht Millionen Floty.

Brand in einem Gefängnis.

Bei einer Kinosvorstellung im Staatsgefängnis in Houston (Texas) gerieten mehrere Filme durch ein unvorsichtigerweise fortgeworfenes Streichholz in Brand. Zwei Gefangene kamen in den Flammen um, 21 andere wurden schwer verletzt, darunter vier lebensgefährlich.

Der Unfall auf der Newyorker Hochbahn.

Bei dem gestern bereits gemeldeten Zusammenstoß zweier Hochbahnzüge in Newyork wurden 50 Personen verletzt, darunter 3 tödlich.

10 Güterwagen abgerollt!

Auf dem Bahnhof Halver bei Elberfeld setzten sich 10 beladene Güterwagen, die verriegelt werden sollten, plötzlich in Bewegung. Der auf dem letzten Wagen stehende Bremser konnte die Wagen nicht mehr zum Halten bringen und sprang ab. Der Zug rollte auf der abschüssigen Strecke nach Bolme-Ehringhausen zu und entgleiste. Personen sind nicht verletzt worden. Der Sachschaden ist groß. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Gewitter über Wina. Am Sonntag ging über das Gebiet von Wina ein schweres Gewitter nieder, das in der ganzen Gegend bedeutenden Schaden anrichtete. Eine Reihe von Telephon- und Telegraphenlinien wurden zerstört. Der Eisenbahndamm der Strecke Molodetschno-Biletsa wurde unterwaschen. Vom Bliz wurden 11 Personen getötet.

Schwere Unwetter in Italien. In Norditalien gehen schwere Unwetter nieder. In der Nähe von Treviso wurden fünf Menschen verletzt, viele Häuser wurden abgedeckt. Beim Lago Maggiore sollen die Hagelkörner größer als Eier gewesen sein. (!) Die Feld- und Obstbestände wurden schwer beschädigt. Auch Menschen seien durch den Hagel getötet worden.

Aussprüche berühmter Persönlichkeiten über die Presse.

Von Dr. Herbert Schmidt-Lamberg.

„Gazetten dürfen nicht genestet werden.“ Dieser kluge Ausspruch eines fortschrittlich gesinnten Königs darf als Markstein für die Kulturentwicklung aufbewahrt bleiben. Die Einstellung zur Presse ist für fast alle geschichtlich bemerkenswerten Persönlichkeiten seit dem 17. Jahrhundert gleichzeitig ein Wertmesser für die Denkwürdigkeit und die Schaffenskraft ihrer Generation. Gibt es etwas Bescheideneres für diese Tatsache, als die Notizen, die im Jahre 1791 Robespierre an den Deputierten und Tageschriftsteller Henri Verard in Arras richtete und welche an die oben zitierten Worte des großen Friedrich anknüpfen: „Es muß im Herzen dieses preussischen Königs eine ungeheure Zufriedenheit darüber gemessen sein, daß er seines Landes Zeitungen ohne weiteres die Freiheit jeglicher Rede gestatten durfte. Die Revolution — gemeint ist die französische Revolution von 1789 bis 1793 — gönnte sich das nicht gestatten, trotzdem wir in uns die Ueberzeugung tragen, daß wir freierwilliger geworden sind, als man eigentlich in Potsdam vor dreißig Jahren gewesen sein sollte.“ Und kurz vor seinem Tode, am Abend des 8. Thermidor, sagte er im Konvent zu Henriot in tiefer Resignation: „Einer unserer größten Fehler ist der gewesen, die Meinungsfreiheit der französischen Presse beschränken zu wollen. Wenn wir heute am Ende unserer Bestrebungen stehen, so ist dies das Ergebnis einer Bewegung, die ausgeht von den politischen Schriften und Zeitungen, die nach allen Richtungen die Freiheit ihrer Rede bewahrt wissen sollen.“

Aus Italien richtete General Bonaparte an seine Frau eine Epistel, mit der er andeutete, daß die Bearbeitung der Bevölkerung durch Schriften aller Art im Landesdiplom ihm als bestes Mittel erschiene, für die Sache des Heeres zu werden. Leider versorge man ihn aus Paris nicht mit genügend Material, das er veröffentlichen und jedem Bürger in die Hand drücken könne. Bis jetzt müsse man sich auf gelegentliche Anschläge beschränken. Wenn aber erst einmal bekannt würde, welche ungeheuren Vorteile die agrarische und gewerbliche Arbeit Oberitaliens von einem Anschlag an das französische Wirtschaftssystem haben würden, so wäre es leichter, die mit einer ungeheuren Flut von Papier arbeitenden österreichischen Gegenspieler vor das Nichts zu stellen.“

Was Napoleon hier leise andeutet, das hat Pitt in vollen Tönen den englischen Kaufleuten klar gemacht. In einer Rede vor den Commercial Guilds sagte er nach der noch heute erhaltenen Niederschrift wörtlich: „Gute Produkte könnten wegen Mangel an Umsatz auf dem Lande verkommen und verderben, wenn es nicht möglich wäre, überall auf dem ganzen Erdball bekannt zu machen, was wir in der Herstellung aller Warenarten leisten und was wir den Einkäufern an

Acht blinde Passagiere bei einem Zugbrand getötet.

In Guernsey (Wyoming) erlitt ein Güterzug, der mehrere Petroleumbehälter beförderte, einen Unfall. In den zerstörten Wagen brach ein Brand aus, bei dem acht blinde Passagiere umkamen. Das brennende Petroleum floß bis zum Plattefluß hinunter, dessen Oberfläche mehrere Meilen weit in Flammen stand.

Ein Bahnhof durch Feuer zerstört.

4 Personen verbrannt.

Ein in der Nähe von St. Etienne liegender Bahnhof wurde durch Feuer zerstört. Der Besitzer, seine zwei Kinder und ein Pfleger kamen dabei ums Leben.

Großfeuer in einer Lederfabrik.

In Friedrichshafen ist das Hauptfabrikationsgebäude einer Lederfabrik, der Firma Sueni & Co., durch Großfeuer zerstört worden. Es ist sehr viel Material, Leder und Häute usw. zu Grunde gegangen. Ebenso wurden die zehn Bearbeitungsmaschinen zerstört. Der Schaden ist sehr groß und beläuft sich auf etwa eine halbe Million Mark. Als Ursache nimmt man Kurzschluß an.

Konstantinopel brennt.

In Konstantinopel steht ein ganzes Stadtviertel in Flammen. Hunderte von Holzhäusern sind bereits niedergebrannt. Die Feuerkatastrophe ist die größte, die seit 1911 Konstantinopel betroffen hat.

Die Ueberschwemmungen in der Amur-Provinz dauern immer noch an. Mehr als 50 Dörfer stehen unter Wasser, der Eisenbahnverkehr nach Blagoweschtschen ist zum Teil unterbrochen. Auch im Küstengebiet ist eine Ueberschwemmung eingetreten, die die Zweigbahnen der Kohlenbergwerke bei Subshan unterpült hat.

Absturz eines Marineflugzeuges. Ein norwegisches Marineflugzeug stürzte bei einem Übungsflug ins Meer und ging unter. An Bord befanden sich zwei Offiziere, von denen einer in bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde. Ob es möglich sein wird, ihn am Leben zu erhalten, ist noch ungewiß. Der andere Offizier ist mit der Maschine untergegangen.

Drei Personen ertrunken. Im Memeler Hafen sind drei Personen ertrunken. In einem Falle kamen drei Arbeiter in einem Boot vom Baden zurück. Dabei schaukelte einer der Insassen das Boot solange, bis es kenterte und alle ins Wasser fielen. Während es dem einen gelang, sich zu retten, ertranken die beiden anderen Arbeiter. Bei einem zweiten Unglück war ein Hafenarbeiter nach reichlichem Alkoholgenuß beim Baden infolge Herzschlags untergegangen und ertrunken.

Einsturzungsunfall im Berliner Kolonialmuseum. Beim Abbruch des alten Kolonialmuseums am Lehrter Bahnhof in Berlin stürzte die Decke des Abbruchgebäudes ein und begrub vier Arbeiter unter sich. Einer der Beschäftigten war sofort tot. Von den drei anderen wurde einer schwer, die beiden anderen leichter verletzt.

Wahnschreck. In Pungroß bei Dassel wurde während einer festlichen Veranstaltung ein Raufbold wegen in voller Fahrt in eine Menschenmenge. Zwei Personen wurden getötet, acht schwer verletzt.

In Saskatoon (Kanada) wurden bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen und einer Eisenbahnlokomotive fünf Personen getötet und fünf verletzt. Unter den Getöteten befand sich Professor Karsten von der Russisch-Hochschule in Saskatoon.

Straßenunfall eines Epileptikers. Vor Darmstadt überfuhr das Personauto des Sohnes des früheren Reichszanlers Cuno einen 44 Jahre alten Tagelöhner. Die Feuerwehr mußte das Vordergestell des Wagens heben, um die Leiche, die sich unter dem Wagen festgeklemmt hatte, herauszulösen. Man nimmt an, daß der Tagelöhner, der an epileptischen Anfällen litt, auf der Straße zusammengebrochen und dann überfahren worden ist. Es ist noch nicht geklärt, ob er von dem Cunoschen Auto totgefahren wurde oder bereits von einem vorher passierenden Auto.

Massenvergiftung durch Eis. In einem Amsterdamer Arbeiterviertel erkrankten etwa 50—60 Personen nach dem Genuß von Eis. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, ob irgendwelche Giftstoffe in dem Eise enthalten waren.

Raubüberfall. In Winnipeg überfielen fünf bewaffnete Räuber in einer der belebtesten Straßen der Stadt zwei Bankkassenboten, bemächtigten sich ihrer Taschen mit einem Inhalt von ungefähr 5000 Pfund Sterling und ergriffen darauf die Flucht.

Riesenschwindelen mit gefälschten Fahrkarten. Die Fahndungsabteilung der Breslauer Reichsbahndirektion hat einen Riesenschwindel aufgedeckt, der seit Jahren mit gefälschten Eisenbahnfahrkarten betrieben wurde. Gegen zehn Beteiligte, die bereits der Tat überführt sind, ist das Strafverfahren eingeleitet worden. Das Haupt des Unternehmens ist ein Breslauer namens Tschernik. Er konnte hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Tsch., dessen Hauptkomplize ein noch nicht ermittelter Eisenbahnbeamter ist, hat eine regelrechte Organisation zur Vornahme seiner Schwindelen aufgezogen. Der Eisenbahnbeamte verschaffte ihm täglich eine Anzahl benutzter Fahrkarten, die dieser, auf neu freigelegte, in die Ausgabestellen zurückbrachte, reklamierte und den entsprechenden Geldbetrag entgegen nahm. Da es sich um lange Strecken handelte, kamen dabei meist sehr ansehnliche Summen heraus. Zum Beschlingnis wurde ihm sein Trick in Leipzig. Da die Beteiligten sämtlich ihre Auslagen verweigerten, kann man noch nicht den Umfang des Schwindels und den angerichteten Schaden feststellen.

Witterungsaussichten

mitgeteilt von der sächsischen Landeswetterwarte

für den 31. Juli abends bis 1. August abends.

Vorher noch warm, wolkig bis heiter, später vorübergehende Bewölkungszunahme, wobei geringere Niederschläge auftreten können.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Meißner in Aue; für den Anzeigenteil: Albert Georg in Bismarckstr. 10. Rotationsdruck und Verlag: C. W. Götter in Aue.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

billigen Bedingungen anbieten. Diese Bekanntmachungen sind aber nur dann durchzuführen, wenn wir uns eine eigene Publikationsmöglichkeit verschaffen, die auch im Auslande nicht abhängig ist von dem Kapital der fremden Kaufleute. Denn diese Schriften hätten nicht das geringste Interesse, englischen Erzeugnissen freien Weg zu bahnen. Es ist daher notwendig, daß wir nicht nur mit Briefen und Empfehlungen an die Märkte herangehen, sondern daß wir daneben eigene Zeitungen begründen, die in unserem Sinne auf die Käufer der fremden Länder einwirken können. Wir wollen auch nicht vergessen, daß nur die täglichen Beobachtungen solcher Blätter uns die ungeheuren Kosten für die Nachrichtenunterhaltung an fremden Plätzen ersparen können, von denen wir wissen wollen, was und zu welcher Zeit sie uns Vorteilhaftes anzubieten haben.“

Gegen die Hintertreppenschriften wendet sich einmal in sehr scharfer Weise Ferdinand Raimund in einer auf seine Kosten gedruckten „Philippika an die verehrlichen Besucher der Komödien, Märchenspiele und ähnlichen lehrreichen Vorstellungen“. Er schreibt da: „Ihr habt Euch in bemerkenswerter unangenehmer Weise angewöhnt, einigen Verlegern auf den Leim zu kriechen, die gar nicht den ehrlichen Namen dieser achtenswerten Rasse verdienen, die dagegen sich alle Mühe geben, durch Verbreitung von Klatsch und Altwelbergeschwätz anständigen Leuten den Ehrenrang abzulaufen. Ihr hört gern von den Sittenzuständen des deutschen Theaters, aber was Ihr hört, sind Schauermärchen geschickter Geldmacher, die Euch für Eure Grobheiten schmähslich anliegen und sich über Eure Dummheit ins Häuschen lachen. Es ist traurig genug, daß unsere geschickte Tageszeitung gegen das Studium der Publikationen genannter Art leiden muß, während Ihr dort die allerdings weniger phantastische und weniger moralisch-schmutzige Wahrheit zu hören bekommt.“

Der Freiherr vom Stein sagte in Paris einst zu Jules Cressot, dem damaligen Direktor des königlichen Nachrichten- und Pressebüros: „Sie haben ein Instrument in der Hand, mit dem man überhaupt jeglichen Effekt der nationalen und internationalen Politik erzielen kann. Es wird sich erweisen müssen, ob die Zeitungsreiber, die sich in Ihre Dienste begeben werden, über die kleinen Dinge des Tages das eine trocke Ziel erkennen werden, das Ziel der gegenseitigen Verständigung unter den jetzt fest konsolidierten Nachbarvölkern.“

Ueber die angebotene Entwicklung hat sich Uhlend gegenüber dem österreichischen Lyriker Lamberg geäußert: „Wir besitzen für unser Volk die hohe Erleuchtung, daß wir schon am Kaffeetisch erfahren können, wie es um die Ansichten des Volkes aussieht und wie es über unsere Reformationspläne denkt. Hätten wir nicht diese zuverlässigen Wegweiser der täglichen Tageszeitungen, so würden wir manche Fehler begehen, die sich für den Aufbau und den Bestand des Reiches höchst verhängnisvoll erweisen könnten. Sie sehen, lieber Lamberg, daß Metternich vollkommen unrecht hätte, wenn er mit seinem Aiel der Niedertrügnis jeder gesamtlichen

Meinung in der Tageszeitung durchgedrungen wäre. Die Presse ist heute das zuverlässigste Barometer, von dem wir ablesen können, ob wir morgen im heiteren Sonnenschein der öffentlichen Freude und Fröhlichkeit über unsere Beschlüsse oder Absichten spazieren werden oder ob wir mit dem Sorgen-schmerz der Kompromisse im trüben Zwielicht ein rettendes Unterstellor für unsere Pläne benötigen.“

Ueber die feuilletonistische Entwicklung der Tagespresse hat sich in sehr deutlicher Form Schopenhauer ausgesprochen. Er stand auf der Warte höchster wissenschaftlicher Anforderung, als er von der täglichen Pressemeldung nicht nur innerste Wahrheit, sondern von jeder auch eine neue Lehre für die Lebensführung der Leser forderte. „Eine Geschichte“, sagte er, „die man nur der Unterhaltung wegen, also aus Langeweile liest, die man durchschlägt, um sie fünf Minuten später vergessen zu haben, ist wert, daß sie schon vor der Niederschrift ihrem Verfasser aus dem Kopf gestrichen wird. Das Feuilleton einer Zeitung hat die hohe Aufgabe, das Volk jeglicher Verstandesrichtung der Wahrheit der Geschehnisse näher zu bringen. Das heißt nicht immer mit der Anziehungskraft, die tägliche Unterhaltungselktre in sich tragen soll, aber es muß gerade das hohe Ziel der Herausgeber sein, zwischen diesen beiden Schwierigkeiten einen gangbaren Weg zu finden. Man kann unmöglich einen Lehrplan der Zeitung in unvorstörer Form den Lesern vorlegen, es muß daher versucht werden, in schöner Form lehrreiche Mitteilungen und Auslassungen bedeutender Köpfe in Form von Feuilletonbeiträgen zu bringen.“

Der französische Novellist Verne gab dem oben genannten Oesterreicher Lamberg bei einem Interview in Riga auf dessen Frage, ob er eine bessere Wirkung auf die Geister durch Veröffentlichung seiner Romane in Büchern oder in Zeitungen erziele, die Antwort: „Die Zeitung ist die beste Verbindung zwischen dem täglich neu schaffenden Geist und der täglich sich erneuernden Aufnahmefähigkeit der Menge. Engste Anpassung an das täglich neue Geschehen kann daher nur durch die Vermittlung der Tageschriften geschehen, weshalb ich es für unerlässlich halte, daß man deren Studium auch dem wirtschaftlich Schwächsten vermitteln muß. Wir stehen noch lange nicht am Abschluß dieser Entwicklung der Aufgaben und der Bedeutung unserer Presse, aber so viel ist schon heute gewiß, daß eine ungeheure Verlangsamung des Kulturfortschrittes eintreten müßte, wollten wir der Presse auf ihrem Wege Abneigung oder gar Feindseligkeit entgegenbringen. Vielleicht wird eines Tages das Buch gar nicht mehr die große Rolle in unserer Kultur spielen, ist es möglich, daß die Zeitung an seine Stelle ganz und gar treten wird, einfach, weil die Ereignisse einen so raschen Verlauf nehmen werden, daß das, was gestern geschrieben wurde, morgen, wenn es heute nicht veröffentlicht werden kann, unnütz und veraltet sein würde. Hier liegt die große Zukunftsaufgabe der Zeitung.“

Großes Berg-, Wald- und Volksfest auf dem Gleesberg

Tanzdiele — Wald-Kaffee am 4., 5. und 6. August Radsbuden — Schießbuden u. v. a.

Bürgergarten Aue.

Freitag, den 3. August 1928, abends 8 1/4 Uhr
VI. Gastspiel des Kartheaters Radumbad Oberschlema

„Die Fledermaus“

Die preisgekrönte klassische Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Orchester wie immer. Verstärkter Chor.
In den Hauptrollen:
Julia Wodiczka, Käthe Kaiser, Marg. Schrach, Willy Hartmann, Haras Milen, Georg Meßmer, Ivo Becker, Ludwig Röttger.
Vorverkauf in der Zigarrenhandlung Wilms am Markt.
Preise der Plätze: Sperrplatz 2.50, 1. Platz 2.—, 2. Platz 1.50.
Mitglieder der Volkshöhle und des Bühnen-Volkbundes erhalten auf Sperrplatz und 1. Platz 50 Pfg. Ermäßigung.
Da trotz der bisherigen vollen Häuser die jeweiligen enormen Unkosten (Musik, Material, Saal- und Bühnenniete, Steuer, Reklame, Kostüme, Transport, Tantieme usw.) nicht gedeckt wurden, sehen wir uns leider zu dem Aufschlag von 50 Pfg. gezwungen.
Die Direktion.

Naturtheater Schwarzenberg

Volkstheatergemeinde
Sonntag, den 4. August, abends 8 Uhr, und
Sonntag, den 5. August, nachmittags 3 Uhr:
Ehrenvorstellung für Mitglieder des westfälischen Landesverbandes

„Die große Leidenschaft“

Schwank in 3 Akten von R. Murnitz
Eintritt für Mitglieder 1.20 RM, für Nichtmitglieder 2.— RM.

Conditorei u. Café „Carola“ Aue.

Dienstag, den 31. Juli:
Abschieds- und Ehren-Abend
der Sings- und Konzertkapelle „Berger“.
Wer noch einige genußreiche Stunden verleben will, komme ins „Carola“.
Mittwoch, den 1. August:
Die große Überraschung: **Willy Faltermeier.**

Parkschlößchen / Aue.

Heute Mittwoch, den 1. Aug. 1928

Garten-Konzert

ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Drechsel.
Anfang 8 Uhr.

Tauschermühle b. Aue.

Jeden Mittwoch, von 7 Uhr ab

Tanzabend. Feine Jazzmusik.

Hotel Ratskeller Geyer.
Gastbühnenhaus mit allen Bequemlichkeiten. — Großer u. kleiner Festsaal. — Tel. 49. Auto-Garage.
Jeden Mittwoch: Die vornehme Reunion vom Erwin-Steinbach-Orchester, Chemnitz.

Autofahrten

— Tag und Nacht — für alle Gelegenheiten bei billiger Berechnung. Standplatz am Bahnhof.
Martin Breilsfeld, Autofahrer-Gesellschaft
Aue, Zepplinstraße 20. Ruf 1137.

Mittwoch
norm. Weißfleisch, später prima hauschl. Würstl.
Max Schlimper, Feinkosthdlg., Schneeberg
Markt 10.

1. Freiw. Feuerwehr Schneeberg.

Donnerstag, d. 2. August abends 8 1/2 Uhr
Übung und Versammlung.
Das Kommando.

Freibank Schneeberg.

Mittwoch und Donnerstag von nachm. 2 Uhr an
Verkauf von Rindfleisch.

Achtung! Gutes Bier
empfiehlt
Frau Gertrud Schürer, Schneeberg, unsere Sobelgasse 10, 1 Tr.

Pianos
zu äußerst niedrigen Preisen von: 450, 550, 650 und 750 bei voller Garantie zu verkaufen.
Schulze
Piano- u. Harmonium-Verhandlung
Chemnitz
Gleesbergstraße 44.

Elektrische Staubsauger Teppichklopper u. Bohrer-Apparate



der verschiedensten Fabrikate; unter langfristiger Garantie, auch bei 12 monatlicher Abzahlung.

Elektr.-Gesellschaft Haas & Stahl m. b. H. Aue,
Schneeberger Straße (Kaffee Rath) Fernruf 52.

Mittwoch, den 1. August 1928
Beginn unseres

Saison-Ausverkaufes

in Sommerkleiderstoffen aller Art.

Die Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt, versäumen Sie darum nicht die billige Kaufgelegenheit!

Kaufhaus Anton Bauer, Löbnitz

Tel. Amt Aue 1077.

Kurt Lang, Schwarzenberg

Erlauer Straße 16. Fernruf 2562

Vertretung der **Continental-Schreibmaschine**
Rechen-, Adressier-, Kopier- und Diktier-Maschinen, Vervielfältigungs-Maschinen und Apparate.
Gebrauchte Schreibmaschinen. Eigene Reparaturwerkstatt.

Büromöbel aller Art, komplette Kontor-Ausstattungen, Kartelen, Registraturen, Geldschränke.
— Beste Referenzen. —
Anfragen und Besuch erbeten. Kostenschätzungen unverbindlich.

Stadtbank (Stadtgirokasse) Aue

gewährt an Zinsen

4% für Girogelder
5% für täglich verfügbare Spargelder
6% bei Festlegung oder Kündigung auf 15—30 Tage
7% bei Festlegung oder Kündigung auf 31—90 Tage
Bei längerer Festlegung Zinssatz nach Vereinbarung.

Deutscher Kommunal-Giroverkehr.
Ausführung bankm. Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Annaberger Weizenbier.



Wegen seines Nährwertes, geringen Alkoholgehaltes u. seiner erfrischenden, durstlösenden Wirkung ärztlich empfohlen für Rheumalergien, Blutharml., Häm. Mütter und Kinder.
Nur echt, wenn mit unseren Etiketten versehen.

Bereitet in der **Erzgebirgischen Brauerei H.-G. Annaberg.**
Zu beziehen durch:
Hauptverhandlung Adolf Seiffmann, Aue, Weinhandlung Kurt Dehler, Aue, Weinhandlung Hermann Lorenz, Aue, Weinhandlung Walter Schmidt, Aue, Weinhandlung Oskar Dreß, Schneeberg, Weinhandlung Fritz Kramer, Schneeberg, Weinhandlung Rich. Baumann, Lindenberg.

Kalbe (Eimmentaler) verkauft Hugo Schröder Beyerfeld Nr. 10.

schöne Eimmentaler
Kalbe
5—6 Zentner schwer, ist zu verkaufen.
Breitenbrunn Nr. 83.
Guterhaltener dunstbl. **Schwinger**
billig zu verkaufen.
Aue, Schneeberg, Str. 21111.

Um neues Mod. einzul. wird Herrenschränke immer noch gesucht, aus: 1 St. für Bücherdruck, 1 St. Schreibstisch mit Füßen, 1 St. Schreibtisch, 1 St. Schreibtisch u. 2 Stühle, weit unter sonst. resp. Lagerw. für nur 385.— RM. zu verkaufen. Ang. u. „Gartenmöbel“ u. 2957 an die Geschäftsst. bis. Stilles in Aue erbelt.

Frühling eingetroffen, steht ein großer Transport an hoch- u. langtragender **Gebirgs-Einspann-Rühe und Kalben** (für Milch u. Butter nur zu empfehlen) unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Schwarz Riek, Schneidherhammer 1. A.

Tapete — Läufer Gardinen
Tisch-, Divan- und Steppdecken ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert Agay & Glack, Frankfurt a. M. 84. — schreiben Sie sofort!

August 3. Freitag
Beginn des Saison-Ausverkaufes von **Schädlich's Schuhwarenhaus**
Aue, Markt 14. Fernr. 31

Stempel aller Art
liefert schnellstens
G. M. Richter, Aue.



Dr. Conrad's Vitamin-Kraft-Brot
darf in keinem Haushalt fehlen!

Zu haben bei:
Ewald Klingner, Neustädtel, Kabaltstr. 216
Johannes Unger, Schneeberg, Fürstenpl. 10
Rudolf Leichnering, Zwickau, Innere Leipzig Str. 52
Ernst Kroschmar, Zwickau, Reichenbacher Straße 92
Georg Dohrenz, Zwickau, Werdauer Straße 17.

Leiden

Sie an Blasen-, Harn-, Nieren-, Rheuma- und Zuckerkrankheit?
Dann trinken Sie **„Wawil-Boldo-Tee“**
M. 1.50.
Adler-Drogerie, Neustädtel.

Etwas Gutes
für Haare und Haut
ist Dr. Erle's echter **Brennessel-Spiritus**
RM. 1.50
Parfümerie Otto, Aue
Härtel, Schneeberg
Mohren-Apothek Lößnitz

Enthaarungs-Creme u. Pulver

alle Epilationsmittel immer auf Lager.
Otto's Toilettenhaus
Aue, Markt 14.

Pappkarton,
größerer Posten in verschiedenen Größen im ganzen abzugeben.
Oskar Vater Nachf., Schneeberg, Markt.

Fast neue **Slaviere**
preiswert zu verkaufen.
H. Richter & Co.
Aue, Bahnhofstraße 32.

Junger Herr

sucht eine Freundin, aus nur bürgerl. Kreisen, im Alter von 17—22 Jahren, zwecks spätl. Heirat hennen zu lernen.
Marie Anna, wolle man mit Bild u. „A 2953“ a. d. Geschäftsst. d. Bl. in Aue richt.

Ihren Winterbedarf

an Gemüse, Früchten, Pilzen etc. kochen Sie am besten im **Adler-Progress-Einkochglas,**
dem prima weißen Markenglas, ein.
Es bürgt für Sprungsicherheit, festes Schließen des Glases und somit gelingen Ihrer Arbeit.
Die Gläser sind vorrätig in den Größen 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, u. 2 Ltr.
Einzelne Deckel . . . 15,5
Prima Gummiringe . . . 5,5
Bügel 5,5

Ältestes Spezialhaus für Glas u. Porzellan
H. Geißler, Schneeberg, Zwickauer Straße

Gardinen in groß. Auswahl

Filet-Halbstoren in Handarbeit
Künstler-Gardinen, 3teilig
Bettdecken, 2bettig
Kanten
Etamines
Mulle

Täglich Neueingänge in modernen Mustern
Nicht am Lager befindliches wird schnellstens beschafft und kommen meine Waren nur zu den populärsten Preisen zu Verkauf.
Emma Baumann, Aue
Wettinerstraße 19, I. Wettinerstraße 19, I.

Herrenwäsche

liefert anerkannt bestes gewaschenes, Hauswäsche auf Wunsch nach Gewicht gewaschen.
J. Paul Breilschneider, Aue, Ruf 381.
Dampfwäscherei und Neupfärrerei
Ecke Bohmer, Albert- und Eisenbahnstraße.
Seit 35 Jahren im Fache. Eig. Geschäftsbldg. 1903.
Abholung und Zustellung frei durch Auto.

Serri. Wäschebehandlung erzieht man mit unseren **Wäschebügeln** gefahrlos Konstruktoren. Rein Rutschen und Schleifen mehr. Bequeme Feigablung.
Th. Sauer & Sohn, Gera 34.

Hier hilft nur „Lebewohl“

das beste Mittel gegen **Hühneraugen** und Hornhaut.

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in Aue: Central-Drogerie C. Simon; in Bockau: Linden-Drogerie O. Meyer, in Lößnitz: Mohren-Apothek; Apothek. A. Müller, in Niederschlema: Drog. E. Schmitt; in Oberschlema: Drogerie z. Aeskulap; in Schwarzenberg: Markt-Drogerie A. Veitmann.

Dentist Hermann Goldbeck

Schneeberg, Ritterstraße 9
von der Reise zurück!

Nach kurzem, schwerem Kranksein verchied plötzlich und unerwartet am Montag, den 30. Juli mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Sohn, Bruder und Schwager

Sermann Christian Günther
im Alter von 67 Jahren.
In tiefer Trauer
Minna Günther geb. Richter
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Öfönlk. den 31. Juli 1928.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet **Donnerstag, den 2. August** mittags 11 Uhr vom Trauerhause, **Zwickauer Straße 650**, aus statt.

Wir danken Allen herzlichst für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit.
Fritz Otte und Frau
Cläre geb. Doßmann.
Kindelbrück 1. Str. Lößnitz 1. Str. Gera.
den 31. Juli 1928.

Mr. 178.
Aue, 31
in Aue die
Abend in de
nern Hund
trafen die
wurden sie
Stirnlich
benen 11 b
171 Punkte
34. Stelle m
im Zwölftan
gehören. B
abend eint
33. Sieger i
h o b. 13. G
bereits mit
Hattlichem
Stadtkapelle
gewigte. Di
gemüßlicher
ner die zur
dem die S
Meisterturn
niges Gesche
1927, den 2
mit dem Bi
gefagt hatte.
fahrer für
ber gefeiert
bete dann
und über al
wissenswert

Aue, 31
dem Eich
t und e ab
bers darauf
Neuhärd
trug sich hier
zu. Die 14
Bruder in d
tuch umgeb
Dedert veru
heißem Wass
an deren Fo
Zögnitz,
hießen an d
aufstern zu
lassen kamen
wurden ziem
die Unterjud
Sohann
teilung 28
men sch i d
mutung, daß
Jahres veru
belte, hat sie
stättigt. Die
werden; sie
Sohann
Stadteve
nommen von
August in
fassungsfest
Beteiligung

Im Frei
kleinen britt
Verlegenheit
Marz sein
Kreuz gefant
ober nieman
heit und Lar
eine junge V
in Vordera
zu überneh
gebrungen e
führung des
Unvergülich
die Vorbere
fahrt, die in
die einsame
Anfang
und hatte e
Glück die m
gebirgiger
bedien Wege
war. In der
gerade als B
lang führte.
Mit Carr u
schließlich tr
ab, und der
Tiefe. Nur
vortragenden
das Auto v
Die Am
überdachte i
aufschwanden,
Luft schwebt
keines Moto

Vertikale Angelegenheiten.

Die Heimkehr der Sieger.

Aue, 31. Juli. Die Freudentunde, das fünf Auer Turner in Köln Siegeslorbeeren errungen hatten, führte am gestrigen Abend in der zehnten Stunde mit den dabei gebliebenen Turnern Hunderte von Sportfreunden zum Bahnhof.

Aue, 31. Juli. Morgen, Mittwoch, abend 8 Uhr wird auf dem Eichert im Kaffeehaus Schellenberger Bibelstunde abgehalten durch Pfarrer Dertel.

Neustädtel, 31. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall trat sich hier am Sonnabend in der Familie W. am Köhlerweg zu.

Witzsch, 31. Juli. Am Sonntag gegen 4 Uhr nachmittags stießen an der Auer Straße bei den sogenannten Wellnerhäusern zwei Personautos zusammen.

Sohanngeorgenstadt, 31. Juli. Am 25. Juli wurde in Abteilung 28 des Breitenbrunner Staatsforstreviers ein menschlicher Schädel aufgefunden.

Sohanngeorgenstadt, 31. Juli. In der Sitzung der Stadtverordneten am 27. Juli wurde Kenntnis genommen von der Einladung des Stadtrates zu dem am 11. August in der Aula der Volkshochschule stattfindenden Verfassungsfeier.

legium fasste nach lebhafter Aussprache Beschluss über die Vergebung von vier der restlichen fünf Wohnungen im städtischen Neubau an der Egulantenstrasse.

Alberoda, 31. Juli. Gestern abend in der 10. Stunde brach in dem alten Auerwaldischen Mühlengrundstück Feuer aus.

Alberoda, 31. Juli. Der kirchliche Frauenverein unternahm am 25. Juli einen Ausflug nach Schloss Lichtenwalde.

Lauter, 31. Juli. Am Sonntag abend fand die Eröffnungsvorversammlung im Jugendzelt statt.

Witzsch, 31. Juli. Die Zählung aller zuchtfähigen weiblichen Ziegen wird am morgigen Mittwoch durch Polizeibeamte vorgenommen.

pflichtet, dem Beamten genaue Angaben zu machen, andernfalls Bestrafung erfolgt.

Zwickau. Aufmerksam gemacht wird auf einen Kleidererschneider, der sein Unwesen auf Schützenfesten treibt und sich nur jüngere Frauen als Opfer aussucht.

Falkenstein i. B. Max Hölz, der amnestierte Mordbrenner, traf am Sonntag vormittag, von Oelsitz kommend, mit dem Zuge in Falkenstein ein.

Chemnitz. Auf dem Jahrmarktsplatze ereigneten sich am Sonntag mehrere Unfälle.

Leipzig. In dem Lebensmittelgeschäft von Erler, Rumbacher wurde ein Einbruch verübt.

KEIN SAISON-AUSVERKAUF

Wir veranstalten keinen Ausverkauf zum Schluß der Saison. Wir prüfen dauernd unsere Preise, ermäßigen sie sofort, wenn Zeit- und Marktverhältnisse es gestatten.

Aus Neu- eingängen

Form Luise Form Eva Form Irma

6.50

Form Paula



Blattverzierungen, durchgenäht, geschweiften Absatz

Form Erna Form Ursula Form Eilfriede

8.50

Form Ilse



zweifarbige, durchgenäht, mit geschweiftem Absatz



KAUFHAUS SCHOCKEN

Abenteuer in der Wüste.

Von Hans Felix Kocholl.

Im Frühjahr dieses Jahres war das Kommando einer kleinen britischen Truppenstation in Mesopotamien in einiger Verlegenheit.

Anfangs ging alles gut. Miß Carr kam schnell vorwärts und hatte etwa die Hälfte des Weges zurückgelegt, als das Glück die mutige Fahrerin verließ.

Die Amerikanerin sprang aus dem gefährdeten Auto und überdachte ihre Lage. Den Wagen ohne fremde Hilfe wieder aufzurichten, war unmöglich.

lassen werden. Aber was wurde aus der kühnen Fahrerin? Die Gegend war wild und menschenleer.

Als Miß Carr am andern Morgen früh erwachte, sah sie einen grauen Schatten über den Weg huschen.

war zu groß, und Miß Carr sah den Augenblick immer näher kommen, wo sie ermattet die Waffe sinken lassen und zwischen den Zähnen der hungrigen Wölfe enden würde.

Dazu zeigte sich plötzlich eine neue Gefahr. Die Bewegungen, welche die Bedrängte machen mußte, um die angreifenden Bestien mit der Eisenstange zurückzuschlagen, und die Sprünge der Wölfe gegen die Wagenwände erschütterten das Fahrzeug so heftig, daß es von der Felsenspitze in die Tiefe zu stürzen drohte.

Der Abend nahte. Die ständige körperliche und seelische Anspannung zehrte die Kräfte des jungen Mädchens rasch auf.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Dienstag von 11-12 Uhr: Konzert. Nachm. von 4-6 Uhr: Konzert. Abend 8 Uhr: Bibl. Betrachtungen. Pfarrer Weigel. Abend 8 1/2 Uhr: Kurtheater.
Mittwoch von 11-12 Uhr: Konzert. Nachm. 3 1/2 Uhr: Kurtheater. Abend 8 Uhr: Reunion.
Donnerstag von 11-12 Uhr: Konzert. Nachm. von 4-6 Uhr: Konzert. Abend 8 1/2 Uhr: Kurtheater.
Freitag von 11-12 Uhr: Konzert. Abend 8 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern: „Die deutsche Spitzbergen-Expedition 1925“, Dr. Diskowsky, Kiel.
Sonntag von 11-12 Uhr: Konzert. Abend 8 Uhr: Musikalische Festsunde, Dr. Köhlig und Gattin, Leipzig.

Kurliste.

- 5956. Herr Walter Salzer, Niederschlema.
5957. Frau Dr. Eina Marzau, Zwickau.
5958. Herr Gustav Wenzel, Leipzig.
5959. Frau Emma Dominikus, Zwickau.
5960. Frä. Elsa Klinge, Schneeberg.
5961. Frau Emma Kucner, Berlin.
5962. Frau Emma Goldberg, Dresden-N.
5963. Frau Dr. Marg. Sped, Neustädtel.
5964. Herr Ing. Arno Uhlig, Rohlhasenbrück.
5965. Frau Käthe Uhlig, Rohlhasenbrück.
5966. Frä. Charlotte Wolf, Raumburg.
5967. Frä. Marg. Reidel, Wetmar.
5968. Frau Hedwig Maack, Senftenberg.
5969. Herr Oberlehrer Rich. Sommer, Zwickau.
5970. Frau Martha Wuschle, Potsdam.
5971. Herr Inspektor Rich. Ganher, Potsdam.
5972. Herr Kaufmann Rudolf Schröder, Saalfeld.
5973. Frau Anna von Reichenstein, Zwickau.
5974. Herr Kaufmann Arthur Dillig, Leipzig.
5975. Frau Anna Uhlig, Thalheim.
5976. Herr Volkshilfsleiter Arthur Brandenburger, Görlitz.
5977. Frau Hedwig Müller, Berlin-Treptow.
5978. Frau Minna Bod, Marienberg.
5979. Frau Martha Brandorf, Gausitz.
5980. Frau Agnes Schüller, Herrnhut.
5981. Frau Luise Spanholz, Hann.-Münden.
5982. Frau Auguste Rod, Hann.-Münden.
5983. Frau Marg. Weiß, Berlin.
5984. Frau A. Reinhardt, Senftenberg.
5985. Frä. Elise Busch, Fichtenaue.
5986. Frau Marg. Leipnitz, Glashütte.
5987. Herr Johannes Baumann, Oberschlema.
5988. Herr Direktor Kurt Kleibisch, Bomben/Bayern.
5989. Herr Gewerbetat Gustav Richter, Göttingen.
5990. Frau Elise Richter, Göttingen.
5991. Frau Frieda Otto, Leipzig.
5992. Frä. Clara Romad, Leipzig.
5993. Frau Elise Gaube, Delitzsch i. Ergob.
5994. Herr Rechtsanwalt Martin Kühle, Dresden.
5995. Frau Charlotte Windisch, Glauchau.
5996. Frau Gertrud Lehmann, Bausen.
5997. Herr August Winkler, Hauptkassierer, Leipzig.
5998. Frau Erna Winkler, Leipzig.
5999. Herr Geschäftsinhaber Max Neubert, Wöhnik.
6000. Frau Martha Medwig, Dresden.
6001. Herr Ewald Proxer, Oberschlema.
6002. Herr Kaufmann Hans Fiedler, Freiberg.
6003. Frau Ida Tholwiler, Zwickau.
6004. Frä. Leonie Flugweil, Reichenbach i. B.
6005. Frau Fanny Stark, Neukirch.
6006. Frä. Marg. Vogel, Reichenbach i. B.
6007. Frau Paula Vettel, Auerbach i. B.
6008. Frau Marie Wilschner, Dresden.
6009. Frau Maria Scholz, Dresden.
6010. Frau Marie Kämpfe, Chemnitz.
6011. Frau Hedwig Roswith, Chemnitz.
6012. Frau Frieda Petermann, Chemnitz.
6013. Frau Anna Eist, Chemnitz.
6014. Frau Olga Rankisch, Oberschlema.

- 6015. Herr Felix Cramer, Schneeberg.
6016. Herr Vertreter Erich Joseph, Chemnitz.
6017. Herr Willi Dertwig-Domann, Dresden.
6018. Herr Hermann Groh, Chemnitz.
6019. Frä. Marg. Brandt, Berlin-Friedenau.
6020. Frau Selma Weck, Neumarkt.
6021. Herr Tischlermeister Emil Barth, Rommelsch.
6022. Frau Marie Barth, Rommelsch.
6023. Herr Ing. Karl Streckfuß, Berlin.
6024. Herr Generalleutnant Bernh. Doeh, Leipzig.
6025. Frä. Doris Burkhart, Leipzig.
6026. Herr Oberlehrer Paul Engert, Diethensdorf b. Burgstädt.
6027. Frau Anna Petermann, Leipzig.
6028. Herr Kassenbr. Rich. Franz, Potsdam.
6029. Frau Magdalena Franz, Potsdam.
6030. Frau Selma Wolkgang, Leipzig.
6031. Herr Ing. Hermann Wenzke, Berlin-Reinickendorf.
6032. Frau Therese Wenzke, Berlin-Reinickendorf.
6033. Frä. Olga Kunze, Plauen i. Vogtl.
6034. Herr Frh. Bernst, Rommelsch.
6035. Herr Arthur Köppler, Radebeul.
6036. Frau Therese Steinohrt, Schwerin i. Medl.
6037. Herr Justizrat Dr. Körner, Borna.
6038. Herr Dr. Ludwig Bauer, Dresden.
6039. Herr Direktor G. Hübner, Raumburg.
6040. Frau F. Hübner, Raumburg.
6041. Herr Pächtermeister Hermann Reichel, Chemnitz.
6042. Herr Kaufmann Adolf Sieber, Oera.
6043. Herr Bruno Sonntag, Görlitz.
6044. Frau Alma Sonntag, Görlitz.
6045. Herr Otto Jabel, Neustädtel.
6046. Frau Olga Kluge, Bursen.
6047. Herr Kaufmann Friedrich Lampe, Bremen.
6048. Frau Anna Lampe, Bremen.
6049. Frau Marg. Wehner, Lichtentanne.
6050. Herr Hermann Kühne, Crimmitschau.
6051. Frau Alma Stillner, Berlin-Friedenau.
6052. Herr Pfarrer Hans Walde, Neustädtel.
6053. Frau Dr. W. Raitzki, Hamburg.
6054. Herr Kaufmann S. Denter, Dresden.
6055. Frau Minna Denter, Dresden.
6056. Herr Emil Jensch, Dresden.
6057. Frau Elisabeth Jensch, Dresden.
6058. Herr Direktor Paul Wenden, Görlitz.
6059. Frau Selma Wenden, Görlitz.
6060. Herr Kaufmann Paul Schröder, Berlin.
6061. Frau Luise Wähles, Charlottenburg.
6062. Herr Kaufmann Georg Kuback, Stettin.
6063. Frau Barbara Kuback, Stettin.
6064. Frau Elise Dinger, Crimmitschau.
6065. Frau Gertrud Epstein, Limbach.
6066. Frau Ella Schaul, Auerbach i. C.
6067. Frau Hedwig Bräuner, Crimmitschau.
6068. Frau Frieda Dunger, Radebeul.
6069. Frau Martha Rantz, Dresden.
6070. Frau Martha Dörfel, Leipzig.
6071. Frau Hedwig Krüger, Dresden.
6072. Frau Martha Dautel, Dresden.
6073. Frau A. Hanckmann, Rohlshö.
6074. Frau G. Hanke, Dresden.
6075. Frau Marg. Friebe, Crimmitschau.
6076. Frau Ilse Roß, Leipzig.
6077. Frau Rosa Roß, Leipzig.
6078. Frau Frieda Unger, Reichenbach.
6079. Herr Kaufmann Otto Weeger, Freiberg.

Konzerte, Theater etc.

Schneeberg, 31. Juli. Nach mehrjähriger Pause ist während des Vogelstehens in unserer prächtigen städtischen Festhalle wieder einmal eine Varieteetruppe eingezogen. Es darf vorweg gesagt werden, keine schlechten Kräfte hat der Pächter der Halle, Emil Seymann, gewonnen. Dafür bürgen auch die Namen der Kleinkunstbühnen in Leipzig, an denen diese Künstler sonst wirken. Es ist hinlänglich bekannt, daß sowohl das Variete Battenberg als auch der Krystalpalast mit zu Deutschlands führenden Varieteebühnen gehören. Bedingt der günstige Umstand der Sommerpause hat es ermöglicht, derartig auserlesene Kräfte auch einmal in einer Kleinstadt zu sehen. Was in der Festhalle allabendlich an Varieteekunst geboten wird, ist wirklich erstklassig. Das kann man von E. Hartmann sagen, der mit seinen musikalischen Darbietungen reife Künstlerschaft verrät. Alfred Markgraf bezeichnet sich mit Recht als den Komiker der Zeit. Seine Schläger sind zum Wälzen, wenn auch hier und da mal eine alte Sache aufgewärmt wird. Leider war er stimmlich etwas indisponiert. Dogginger's Songleutnant und ihre Darbietungen mit Hund sind in ihrer Vollendung einzig. Hier geht es vor allem den braven Vierfüßler Anerkennung, die unermüßlich und drollig in ihrer Arbeit sind. Rogees Tanzsensationen sind wohl der Höhepunkt des Programms. Mit Vollendung und akrobatischer Sicherheit, dabei in natürlich wirkender Anmut werden fünf internationale Tänze vorgeführt, die auch an großstädtischen Bühnen selten sind. Kein Wunder, daß gerade diese Nummer mit nicht endenwollenem Beifall belohnt wird. Den Schluß bildete der komische Aktobatt. „Jan und Jeanette“, die zwei lustigen Diensthöten. Der arme Jan muß schier ein Fragment aus Gummi sein, wie er sich auf der Bühne herumtollt. Die Zwischenpausen werden durch Tanz ausgefüllt, dem die Jugend eifrig zuspricht. Die musikalische Begleitung hat die Hauskapelle des Konzerthauses Gambrinus übernommen, und sie erledigt sich ihrer Aufgabe in einer Art, als ob sie jahrelang mit den Varieteekünstlern zusammengearbeitet hätte. Verblüffend wie die erstklassigen Leistungen der Künstler ist auch das Eintrittsgeld. Ganze 30 Pfennige! Auf den ersten Augenblick wäre dieser niedrige Preis geeignet, die Darbietungen in ihrem Wert herabzusetzen. Dem ist aber nicht so. Dapen kann und soll sich jeder überzeugen. So gut und so billig war noch kein Variete auf einem Vogelstehen der letzten Jahrzehnte! Wer einmal einen genußvollen Abend erleben will, der besuche heute abend die Festhalle. Das Künstlerdöckchen wirkt nur noch heute abend.

Sosa, 31. Juli. Der christliche Elternverein veranstaltet am Sonntag, den 5. April, ein Kinderfest. Es können noch Kinder zur Teilnahme bei Frä. Olga Marquardt gegen Entrichtung von 25 Pfennig angemeldet werden. Die Kinder erhalten Kaffee und Kuchen und ein kleines Geschenk. Für Befestigungen und Spiele ist reichlich gesorgt. Der Abmarsch der Kinder erfolgt nachmittags 1/2 Uhr mit Dampfern vom Pfarrplatz aus nach dem Restaurant „Höllengrund“.

Aus den Kinos.

Aue, 31. Juli. Die Apollo-Lichtspiele bringen im neuen Programm: „Belphegor“ II. Teil, den „König der Detektive“. Jetzt wissen wir also, wer das unheimliche Gespenst im Louvre ist, und erkaunt fragen wir uns, wer hätte das gedacht? Diane Laporte, die verschmähte Liebe des Journalisten, deren Kunstsalon die ersten Geister von Paris zu literarischen und kunsttheoretischen Zirkeln vereinigte, fahndet als Geispenst Belphegor nach den verschwundenen Königskleinodien, hat in ihren Diensten ein ganzes Heer von Verbrechern und findet schließlich die Schätze, um die selbst Blut fließen muß. Doch kann sich die Abenteurerin nicht lange des strahlenden Besitzes erfreuen. Navarre, der König der Detektive, stellt die gesamte Bande, als sie eben die letzten Vorbereitungen zur Flucht im Flugzeug über die Grenzen des Landes trifft. Gefesselt lauschen die Verbrecher dem Geständnis ihrer Führerin, die in einem unbewachten Augenblick Gift nimmt und tot zusammenstürzt. Eine Verlobung hoch auf dem Eiffelturm endigt das seltsam schauerliche Geschehen um die Sensation von Paris, um Belphegor, das Gespenst des Louvre. Wie der erste, so zeigt auch der zweite Teil des Films — auch ohne Kenntnis des zurücklegenden Geschehens verständlich — aufregende, nerventzettelnde Situationen und Szenen. Wenn Diane Laporte unter seltsamen Umständen stirbt, wenn ihre Leiche nachts vom Paradebett eben durch das Gespenst gestohlen wird, und wenn Navarre, der Detektiv, in einem Schrank die Tote als Wachsfigur vorfindet, die von Diane, dem Gespenst Belphegor, eigenhändig gestohlen wird, so ist das Sensation genug. Das ganze Werk ein Kriminalfilm, wie er in solch großer Form selten geboten wird. — „Die 7 Sünden“ sind urkomische Räuze, jeder ein Original für sich, Einbrecher und Lichtstehende Elemente, die während eines Streiks der Wach- und Schließgesellschaft in eine einsam liegende, vorübergehend unbewohnte Villa einziehen, sich in die Rollen des Besten und seines Personals teilen und sich gegenseitig zu überlisten trachten, um mit der begehrten Beute, dem Juwelenarmband im Tresor, zu verduften. Zum Wälzen, in welche Situationen die Intriguen der Rollenhaber die sie — Sünder zwingen. Das Knotens Lösung ist hoch befriedigend.

Blehmärkte in Aue

am 30. Juli 1928.

Amliche Preisnotierungen per Pfd. in RM.

I. Rinder.

Table with columns for categories (A. Ochsen, B. Bullen, C. Röhre) and sub-categories (a) and (b) with corresponding prices per pound.

II. Röhre.

Table with categories (a) and (b) for Röhre with corresponding prices per pound.

III. Schafe.

Table with categories (a) and (b) for Schafe with corresponding prices per pound.

IV. Schweine.

Table with categories (a) and (b) for Schweine with corresponding prices per pound.

Zwickauer Schlachtviehmarkt

am 30. Juli 1928.

Amliche Preisnotierungen per Pfd. in RM.

I. Rinder.

Table with columns for categories (A. Ochsen, B. Bullen, C. Röhre) and sub-categories (a) and (b) with corresponding prices per pound.

II. Röhre.

Table with categories (a) and (b) for Röhre with corresponding prices per pound.

III. Schafe.

Table with categories (a) and (b) for Schafe with corresponding prices per pound.

IV. Schweine.

Table with categories (a) and (b) for Schweine with corresponding prices per pound.

LIGNOSE Ambra-Lavendel-Wasser. Überall zu haben.

Der P...
athle...
genom...
Bestre...
stättl...
sich m...
Medall...
Neter a...
zu über...
einen red...
bequigen...
2. Preis...
4. Preis...
Uebler-F...
Dr. F...
16. Verli...
Vertreter...
dungen d...
dem zwei...
patrid wo...
ihre ersten...
Ueberlegen...
Den C...
Coets, der...
Frage lom...
sich, den...
besser als...
W n o f f...
ebenso sich...
der engl...
Strawa, v...
Meter sch...
er muß in...
Vina abtr...
wintt sich...
um Loggs...
auf aufkom...
stamoffiche...
In der...
der amer...
trüdt Waco...
Weister G...
Amerikaner...
Berufst ein...
der in 10...
Blach veru...
durch Braco...
gelen zu pl...
In de...
Gelegenheit...
doch mit ih...
Zehendorf...
der Dresde...
Vorlauf hol...
geht der Se...
und P e l h...
Neter auf...
zu geben...
und sieht...
noch einma...
Ranabler P...
Australer...
T a r n o g r...
auf sichert...
Interesse an...
geenüberbet...
hardt, der...
betreitet, al...
zwei Meter...
den ameiten...
bietet sich...
bedwöhrt Be...
den Ungar...
macht sich...
lechten Blach...
nach vorn...
Deutsche lan...
Blach zu er...
Römer recht...
an dem freil...
aber doch les...
gewinnt.

Stadt...
zu sehen, ob...
laufen wred...
und liegt in...
Mitropolos...
Ueberforschun...
über den her...
schen Lüuf...
im ersten ein...
t a n e z.

Ru...
Die 10...
Start. Rach...
die Spitze, w...
geholt; dabel...
Ritoia und...
Frührung wred...
heran, um da...
heißt die Reif...
nicht geändert...
läßt aber in...
größer wred...
haben, immer...
Doffnung Raz...

Turnen Sport Spiel

Zur Veröffentlichung kommen alle Bekanntmachungen des Erzgebirgsgebietes der D. L. und des D. W. D. D., sowie deren Handballgruppen und die Berichte aller anderen Sportvereine.

Die ersten Siegeskränze in Amsterdam.

Der Amerikaner Auch Weltrekordmann im Kugelhohen. Hirschfeld-Allenstein Drifter. Kurmi liegt über Ritola und Wibe.

Als erste Entscheidung der Olympischen Leichtathletik-Wettkämpfe wird das Kugelhohen in Angriff genommen. Deutschlands beide Vertreter im Kugelhohen, der neue Weltrekordmann Hirschfeld und Uebler haben sich trotz des stattlichen Feldes für die Entscheidung qualifiziert. Auch vermag sich mit einer Leistung von 15,87 Metern nicht nur die goldene Medaille zu sichern, sondern die erst vor wenigen Tagen mit 15,79 Metern anerkannte Welthöchstleistung von Hirschfeld um 8 Zentimeter zu überbieten. Der Amerikaner macht bei den letzten Versuchen einen recht milden Eindruck und muß sich mit dem dritten Platz begnügen. Ergebnis: 1. Aus-Amerika 15,87 Meter (Weltrekord), 2. Brit-Amerika 15,75 Meter, 3. Hirschfeld-Allenstein 15,72 Meter, 4. Kreuz-Amerika 14,99 Meter, 5. und 6. Wahlfeld-Finnland und Uebler-Fürst mit je 14,69 Metern.

Die 100-Meter-Zwischenläufe.

Dr. Wichmann bleibt dem 100-Meter-Lauf fern, aus dessen 16 Vorläufen und 8 Zwischenläufen sich die übrigen drei deutschen Vertreter Houben, Cortis und Cammers für die Vorentscheidung die Teilnahmeberechtigung erwarben. Cortis muß sich mit dem zweiten Platz begnügen, da er im Verlauf den Kanadier Fitzpatrick wohl zu leicht genommen hat, während Houben und Cammers ihre ersten Vorläufe gewinnen, in den zweiten Vorläufen aber die Ueberlegenheit der Amerikaner anerkennen müssen.

Vorkämpfe über 100 Meter.

Den ersten Vorlauf gewinnt Fitzpatrick mit Brustbreite vor Cortis, der sich abzugeben läßt, und dem Belgier Dujardin, der nie im Froge kommt. Der südafrikanische Hürdenmeister Wilkinson scheidet sich, den zweiten Lauf vor dem Franzosen Mourion, dem es nicht besser als Cortis geht. Ganz überlegen bringt dann der Amerikaner Bykoff vor dem Belgier Brodout den nächsten Lauf an sich, und ebenso sicher scheidet der Ungar Gerö. Diefelbe Zeit (10,8) benötigt auch der englische Roger London. Japans Meister und Rekordhalter Tanawa, von dem man viel erwartet hatte, erweist sich nur bei 60 Metern schnell genug, dann aber ist es mit seinem Können vorbei und er muß im letzten Teil des Laufes den Sieg an den Argentinier Pina abtreten. Der englische Meister, der Südafrikaner Voss, gewinnt sicher gegen Hill-England. Houben muß sich sehr strecken, um Logos Landsmann Wilson abzuwerfen, der zum Schluß recht gut aufkommt. Der deutsche Turnermeister Cammers holt gegen den französischen Roger Heard einen Ueberlegenheitssieg heraus.

In den zweiten Vorläufen tritt dann die Ueberlegenheit der amerikanischen Sprinter immer mehr zutage. Im zweiten Lauf trägt Macauliffe einen Ueberlegenheitssieg vor unserem deutschen Meister Cortis davon. Auch Houben muß die Ueberlegenheit des Amerikaners Wilson anerkennen, hinter dem er mit zwei Metern Verlust einsteht. Die beste Zeit erzielt der Kanadier Williams, der in 10,6 Sekunden den englischen Roger London auf den zweiten Platz verweist. Auch den letzten Lauf holt sich das Sternbanner durch Bracen, hinter dem sich Cammers vor dem Engländer Rangelen zu placieren vermag.

In den 800-Meter-Zwischenläufen hat Dr. Veilker Gelegenheit, durch einen prächtigen Sieg den Beweis zu liefern, daß doch mit ihm zu rechnen ist. Auch Engelhardt und Müller-Zehender sichern sich die Teilnahme an den Zwischenläufen. Nur der Dresdener Tarnogrodki vermag sich nicht durchzusetzen. Den ersten Vorlauf holt sich der Kanadier Wilson in 1:59,2. Im zweiten Lauf geht der Holländer Paulen in Führung vor dem Engländer Latham und Veilker ab, doch scheidet sich der Deutsche bereits nach 200 Metern auf den zweiten Platz, um nach 400 Metern an die Spitze zu gehen. Bei 500 Metern tritt er energisch an, wird aber geholt und scheidet schon fast wie geschlagen aus, als er in der letzten Gerade noch einmal mit mächtiger Energie aufkommt und mit 1:57,4 den Kanadier Little und den Engländer Latham niederzwingen kann. Der Australier Whyte und Paulen enden weit zurück. Im nächsten Lauf führt sich Baraton-Frankreich. Dann konzentriert sich alles Interesse auf den Amerikaner Lloyd Gahn, der Engelhardt gegenübertritt. Der Amerikaner übernimmt die Spitze vor Engelhardt, der unverständlicherweise fast das ganze Rennen auf den Kopf dreht, aber doch große Klasse beweist und sich darauf beschränkt, zwei Meter hinter Gahn, der mit 1:56,8 die beste Zeit herausläuft, den zweiten Platz vor dem Tschechoslowaken Sinder zu halten. Dann bietet sich dem Hohenfelder Müller Gelegenheit, gegen zwei so bewährte Reute wie den Weltrekordler Göra Martin-Frankreich und den Ungar Barati sein Können unter Beweis zu stellen. Der Ungar macht sich kein Rennen zunächst selbst, während Müller auf dem letzten Platz liegt. Erst als der Franzose 250 Meter vor dem Ziele nach vorn strebt um unangefochten zu gewinnen, scheidet sich der Deutsche langsam vor, um hinter Martin und Barati den dritten Platz zu retten. Der Tschechoslowake Mittel scheidet aus. Als großer Renner erweist sich der kanadische Roger Edwards, der vom Start an dem Felde davonläuft, nach 400 Metern war geholt wird, dann aber doch keinen seiner Gegner passieren läßt und sicher mit 1:59,4 gewinnt.

Die 400-Meter-Hürdenläufe.

Recht gute Leistungen gibt es im Hürdenlauf über 400 Meter zu sehen, obwohl in den sechs Vorläufen ausschließlich auf Platz gelauten wird. Vor Burghien, Englands Meister, eröffnet den Reigen und scheidet in 57 Sek. vor dem Amerikaner Maxwell und dem Griechen Mitropoulos. Die gleiche Zeit benötigt der Amerikaner Gibson. Eine Ueberraschung bedeutet der Sieg des Franzosen Biel in 56,2 Sek. über den hervorragenden Engländer Stormonth. Die beiden Zwischenläufe, die die Teilnehmer für den Endlauf ergeben, zeigen im ersten eine klar erkennbare Ueberlegenheit der Amerikaner.

Kurmi läuft Olympia-Rekordzeit.

Die 10 000 Meter vereinigen die Läufer aus 22 Staaten am Start. Nach dem Startschuß legt sich der Engländer Beawes an die Spitze, wird aber nach 250 Metern von dem Felde wieder eingeholt; dabei scheidet sich Kurmi auf den dritten Platz. Dann geben Ritola und Wibe vor, doch nach kurzer Zeit verdrängt sich die Führung wieder, denn bei 1200 Metern spurtet der Engländer wieder heran, um dann völlig zurückzufallen. Ritola, Kurmi, Wibe, Ray besitzt die Reihenfolge bei 1000 Metern. Bei 2000 Metern hat sie sich nicht geändert. Dann verläßt der Engländer nochmals sein Glied, fällt aber in der nächsten Runde völlig ausgetrumpft ab. Immer größer wird der Vorsprung, den die beiden Finnen und der Schwede haben, immer mehr scheidet sich das Feld auseinander. Amerikaner Soffmann Ray ist bei 3000 Metern 9 Sekunden zurück. Bei 3000

Metern ist die Reihenfolge noch dieselbe, dann folgen mit größerem Abstand Wagaridge, Beawes und Lindgren. Bei 7000 Metern kann Wibe das Tempo der beiden Finnen nicht mehr halten und fällt allmählich zurück. Bei 7500 Metern wird Ray überhundet. Ritola und Kurmi stehen in gleichmäßigem Tempo um die Bahn. 200 Meter vor dem Ziel geht Kurmi an Ritola vorbei und scheidet in der Olympischen Rekordzeit von 30:18,4 vor Ritola mit 30:19,2 und dem fast zurückgefallenen Wibe, der 31:01,4 benötigt.

Zwei goldene Medaillen für Deutschland

Helbig-Plauen Olympiameister.

Gleich die ersten Kämpfe um die olympischen Vorbeeren, die Wettbewerbe im Gewichtheben, brachten den deutschen Teilnehmern beachtenswerte Erfolge, denn in den beiden Gewichtsklassen konnten wir durch unserer Vertreter Helbig-Plauen und Wäpelt-München einige Punkte erringen. Wenn auch Helbig mit dem Deutscher Haas den ersten Platz teilen mußte, so kann dieser Erfolg Deutschlands nicht hoch genug eingeschätzt werden und bedeutet ein gutes Omen für die nächsten Tage. Beide Bewerber erwiesen sich ihren Gegnern mit einer Gesamtleistung von je 323 1/2 Kilogramm weit überlegen. Da beide merkwürdigerweise auch genau dieselbe Körpergröße aufwiesen, kam das Schiedsgericht dahin überein, beide als Olympiasieger zu führen und ihnen die goldene Medaille zuzuerkennen. An dritter Stelle folgt mit 302,5 Kilogramm der Franzose Arnout vor Aehmann-Schweiz mit 297,5 und dem Deutschen Reinfranz mit 295 Kilogramm. Besondere Beachtung verdient die Leistung von Haas im Reihen, wo er mit 102,5 Kilogramm alle seine Gegner weit in den Schatten stellte, doch konnte Helbig diese Vorsprung durch besseres Drücken wieder ausgleichen, während im Stoßen beide die gleiche Leistung vollbrachten.

Die schwerathletischen Kämpfe

landen mit dem Gewichtheben der Mittelklasse ihre Fortsetzung. Kugel-Frankreich errang durch sichere Arbeit die goldene Medaille. Eine Ueberraschung lieferte der Italiener Galimberti, der mit 2 1/2 Kilogramm Rückstand zweiter wurde vor Scheffer, der den ersten Erfolg für Holland herausholte. Finzer, Würzburger war schließlich nervös und versagte beim beharrlichen Reihen. Außerdem drückte der Würzburger zu wenig. Hofmann-Magdeburg kam auf den 6. Platz.

Ergebnisse: 1. Kugel-Frankreich 335 Kilogramm (Weidarmiges Drücken 102,5, Reihen 102,5, Stoßen 130); 2. Galimberti-Italien 322,5 Kilogramm (105, 97,5, 130); 3. Scheffer-Holland 327,5 (97,5, 105, 125); 4. Finzer-Würzburg 322,5 Kilogramm (87,5, 100, 135); 5. Lepout-Frankreich 322 Kilogramm, 6. Hofmann-Magdeburg 305 Kilogramm. Die Deutscherer Bittel und Hiplinger fielen ganz zurück, letzterer wegen einer Fußverletzung.

Strahberger steigt am Sonntag.

Nach dem Sieg von Helbig-Plauen errang Deutschland am Sonntag noch eine zweite goldene Medaille. Unter den Schweregewichtler war der deutsche Meister Strahberger-München, eine Klasse für sich. Strahberger sicherte sich im Drücken und Reihen einen so großen Vorsprung, daß er beim Stoßen mit 142,5 Kilogramm aufhören konnte und dann aufah, wie seine beiden Rivalen Kubars-Tsland und Stobla-Tschechoslowakei, jeder 150 Kilogramm stießen. Strahberger drückte 122,5, riß 107,5 und stieß 142,5, so daß er mit einer Gesamtleistung von 377,5 Kilogramm noch 25 Pfund vor dem Zweiten stand.

Deutschlands Sechsmannschaft scheidet aus.

Deutschland-Rumänien 8:8.

Zu Beginn trifft Deutschland auf Rumänien. Obwohl Deutschland mit der stärksten Mannschaft antritt, muß es hart um den Sieg ringen. Casmir und Cassera erfüllen die Erwartungen, doch enttäuschen Thomson und Wiffler. Der Sieg blieb bei Deutschland mit 50:60 erhaltene Treffern.

Dänemark-Deutschland 9:7.

Gegen Dänemark tritt Deutschland mit Casmir, Cassera, Moos und Beim an. Casmir verliert gegen den ersten Kampf gegen Osifer. Cassera schlägt Berthelsen; Stand 2:2. Die Führung wechselt von Osifer zu Gesecht. 6:7 steht es, als Casmir gegen Berthelsen antritt. Der Däne wagt den deutschen Meister 4:5 nieder: 6:8. Der junge Cassera kämpft gegen Baerzenhen wie ein Verweilender und kann das Ergebnis auf 8:7 stellen. Beim tritt als Dritter in die Schranken, alles umringt die Kampfbahn. Bald führt der Däne Broem 4:2 und vernichtet mit einem 5:3 Sieg Deutschlands Hoffnungen.

Frankreich-Deutschland 10:6.

Im Kampf gegen Frankreich ist die deutsche Mannschaft in vorwähliger Form. Nach den Siegen des deutschen Meisters Casmir über den Olympiasieger von Paris, Ducret, den berühmten Gattiau, Frankreichs Meister Labattut und den vorjährigen Meister Fischer, die überall Aufsehen erregen, kann man die schmerzliche Niederlage gegen Dänemark um so weniger verstehen. Auch beim zweiten Weltmeister Ducret einen Sieg ab und Casseras Erfolg gegen Fischer lassen Frankreich nur zu einem 10:6-Siege kommen. Die übrigen Resultate lauten: Frankreich-Dänemark 12:4, Belgien-Spanien 9:7, Italien-England 16:0, Amerika-Kanopen 11:6, Frankreich-Rumänien 15:1, Belgien-Norwegen 13:3, Oesterreich-England 13:7, Schweden-Ägypten 9:7, Amerika-Schweden 14:2, Dänemark-Rumänien 11:5, Argentinien-Belgien 10:8, Holland-Ungarn 8:8, (62:61 Treffer), Italien-Oesterreich 15:1, Spanien-Norwegen 9:7.

Ausgeschiedene sind: Deutschland, Rumänien, Spanien, Norwegen, England und Ägypten, nicht angetreten ist Rußa.

Im Hochsprung

erwerben sich die drei deutschen Vertreter Bonnedor-Regensburg, Duhn-Sena und der Stettiner Köpke durch Sprünge von 1,88 Meter die Berechtigung, sich an den Schluschkämpfen zu beteiligen. Hier scheitern sie bei 1,88 Meter und scheiden aus. Fünf Bewerber überspringen die 1,91-Meter-Grenze und versuchen dann ihr Best mit 1,94 Meter, aber erst nach langem Bemühen gelingt es dem Amerikaner Ring als Einzigen diese Höhe zu bewältigen. Auch der zweite Platz fällt an Amerika durch Hodges, der die silberne Medaille vor Månard erringt; bei der Leistung wird mit 1,91 Meter angegeben.

Cammers drifft im 100-Meter-Lauf.

Am Montag begannen die leichtathletischen Wettkämpfe im Olympiastadion mit der Vorentscheidung im 100-Meter-Lauf. In zwei Zwischenläufen wurden die 6 Teilnehmer für den Endkampf festgelegt. Von den drei deutschen Teilnehmern vermag sich nur der Turnermeister Cammers zu placieren. Houben und Cortis wurden in den beiden Zwischenläufen jedesmal Dritter.

Im Entscheidungslauf traten MacAllister-Amerika, Williams-Kanada, Beag-Südafrika, Woff-Amerika, London-England und Cammers-Deutschland an. Nach zwei Fehlstarts kamen die Läufer geschlossen vom Ablauf. Williams führte die ersten 50 Meter. Cammers lag weiter sehr gut im Rennen und dicht hinter dem Kanadier. Nach äußerst hartem Endkampf zwischen Williams, Cammers und London, in dem sich die drei Gegner jeden Zentimeter streitig machten, ging Williams-Kanada in 10,8 Sekunden mit kaum merklichem Vorsprung als Sieger durchs Ziel, mit ihm Brust an Brust Cammers-Deutschland und London-England. Nur der Richter konnte entscheiden, wer von den beiden den zweiten Platz belegt hatte. Ergebnis: 1. Williams-Kanada 10,8 Sek., 2. London-England, 3. Cammers-Deutschland, 4. Woff-Amerika, 5. MacAllister-Amerika, 6. Beag-Südafrika. Nach Verkündung des Ergebnisses gingen unter dem Jubel der 20 000 Zuschauer die kanadische, englische und deutsche Olympialaage am Siegesmast empor. Die 800-Meter-Läufe mußten sich die Startberechtigung für den Endlauf in drei Zwischenläufen am Montag erkämpfen. Im ersten Lauf mußte Dr. Veilker zum Schluß hart abgekämpft den 4. Platz nach an den Ungarn Parki abgeben. Im zweiten Lauf behauptete Engelhardt den dritten Platz und kommt damit als einziger Deutscher in die Entscheidung am Dienstag. Im dritten und letzten Lauf lag der deutsche Teilnehmer Müller im Mittelfelde. Böhm und Edwards lieferten sich einen erbitterten Endkampf, aus dem schließlich der Amerikaner als knapper Sieger hervorging.

Einen spannenden Verlauf nahm das Finale der 400-Meter-Hürdenrennen. Alle sechs Teilnehmer des Endlaufes waren geschlossen in einer Linie liegend in die Hürdenlinie ein. Hier entspann sich ein verzweifelter Endkampf, nachdem Lord Burghien den ersten olympischen Sieg für England erringt. Die Amerikaner Cugel und Taylor belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze.

Erfolge der deutschen Frauen.

Die Frauen erringen ihre erstmalige Teilnahme an den Olympischen Spielen am Montag mit den 100-Meter-Vorläufen. Alle vier deutschen Teilnehmerinnen fielen in ihrem Vorlauf überlegen. Die Sieger der 9 Vorläufe waren: Goldmann-Deutschland, Steinberg-Deutschland, Hitomi-Japan, Junker-Deutschland, Coenreux-Frankreich, Schmidt-Deutschland, Rosenfeld-Kanada, Cecob-Ranada, Smith-Kanada. Für die Entscheidung stellt Deutschland durch Schmidt-Bremen und Steinberg-Berlin, die im letzten Lauf die ersten beiden Plätze belegten, immer noch zwei aussichtsreiche Vertreterinnen.

Irland, Sieger im Hammerwerfen.

Im Hammerwerfen konnte Irland, das nur mit neun Leichtathleten an den Olympischen Spielen teilnimmt, seinen ersten olympischen Sieg feiern durch O'Callaghan. Zweiter wurde der Amerikaner Blad und Dritter der Schwede Sjö.

Im Mannschaftsfortschritt waren die Ergebnisse am Montag: Frankreich-Belgien 9:7, Oesterreich-Schweden 9:7, Argentinien-Amerika 8:8 (56:62), Ungarn-Dänemark 10:6, Frankreich-Oesterreich 12:4, Belgien-Schweden 12:4, Amerika-Holland 12:4, Italien-Dänemark 12:4.

Turnen.

Die neuen Spielmeister.

Ergebnisse der Meisterschaftskämpfe in Rln.

Schlagball für Frauen: WDB, Riel.
Schlagball für Männer: Turnverein München.
Trommelball für Frauen: Kaufm. TB, Wittenberge.
Kugelfußball für Frauen: Turnklub Hannover.
Kugelfußball für Männer: Turngemeinde Schweinfurt.
Kugelfußball für Veltere: Turngemeinde Schweinfurt.
Handball für Männer: TB, Chemnitz-Gablers.
Handball für Frauen: Hamburg-Barmbeck.
Fußball: Harburger TB.

Turnklub (V) Schneeburg.

Freitag, den 3. August findet nach der Turnstunde Versammlung im Vereinslokal statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Turnklub.

Tennis.

Tuben schlägt Dacota.

Davispokal Amerika-Frankreich 1:1.

Die Herausforderungsrunde um den Davispokal zwischen den Vertretern von Frankreich und Amerika in Paris sah Tilden mit 1:6, 6:4, 6:4, 2:6, 6:3 florenz. Im zweiten Spiele leitete der junge Amerikaner Hennessey dem vorjährigen Wimbledonmeister Cochet zwar heftigen Widerstand, gewann sogar den ersten Satz, zum Schluß mußte er sich jedoch klar geschlagen begeben.

Fußball.

Stand der Verbandsspiele der 1. Klasse im Gau Erzgebirge.

Vereine	Spiele	gew.	verl.	un-entf.	Tore + -	Punkte + -
Tanne Thalheim	2	2	—	—	6:3	4:0
Viktoria Lauter	2	1	1	—	9:7	2:2
Olympia Grünhain	2	1	1	—	6:5	2:2
B. C. Eibenstock	2	1	1	—	5:8	2:2
Sturm Beyerfeld	2	1	1	—	4:4	2:2
V. I. B. Auerhammer	2	1	1	—	4:4	2:2
V. I. B. Jämsch	2	1	1	—	4:6	2:2
Saronia Bernsdorf	2	—	2	—	4:6	0:4

1b Klasse:

Wilmanns Aue	2	2	—	—	8:2	4:0
Wacker Schwarzenb.	2	2	—	—	6:0	4:0
V. I. B. Aue-Jelle	2	1	—	1	6:1	3:1
S. D. Niederhaina	2	1	—	1	1:1	3:1
Leutonia Bockau	2	1	1	—	4:6	2:2
Eiche Jämsch	2	—	2	—	1:8	0:4
S. D. Hundshöbel	2	—	2	—	1:8	0:4
B. C. Admshöbel	2	—	2	—	0:9	0:4

Vertikale Angelegenheiten.

Himmelsrundschau für Monat August.

Von Mag. Salier.

Im August steht, am Monatsanfang um 23 Uhr, zum Monatsende um 21 Uhr, über Nordwest aufrecht über dem Horizont das gewaltige Bild des großen Bären...

Ueber Westen zieht der rötlich flammende Gigant Arcturus im Bootes unwillkürlich den Blick auf sich. Nach neueren Messungen soll er vierzigtausendmal größer als unsere Sonne sein.

Tief rechts bei Süd, mit glänzenden Sternen reich ausgestattet, breitet sich das Tierkreisbild des Schützen aus, während der Sternbogen des Skorpions eben im Südwesten untergeht.

Blickt man genau gegen Süden, so fällt dort links vom Meridian das nur aus schwach glühenden Sternen gebildete Tierkreisbild des Steinbocks durch seinen markanten Kopf auf, den ins Opernglas zu fassen sehr reizvoll ist.

In mäßiger Höhe im Süden kreist der Adler mit dem hellen Hauptstern Altair. Links von diesem, am Rande der Milchstraße, das winzige Bild des Delphins...

Deneb und Vega. Das tiefere Feld über Südost und Ost wird vom Wassermann und von den Fischen, das mittlere von Pegasus und Andromeda eingenommen...

Von den großen Wandelsternen kann Merkur in den ersten Monatstagen noch morgens vor Sonnenaufgang kurze Zeit beobachtet werden.

Sonne und Mond sind auch im August die lohnendsten Beobachtungsobjekte für den Sternfreund. Zu ihnen gesellt sich als Besonderheit des August der Sternschnuppenstrom der Perseiden...

* Tarifliche Allgemeinverbindlichkeit im Bankgewerbe. Die am 19. April zwischen dem Deutschen Bankbeamten-Verein, dem Reichsverband der Bankkassen und dem Reichsverband der Bankstellungen abgeschlossene Vereinbarung...

* Die sächsischen Textilarbeiter lehnen den Arbeitszeit-schiedspruch ab. Der neue Arbeitszeit-schiedspruch für die mittel- und westfälische Textilindustrie...

blindheitsklärung beantragt. Die Entscheidung liegt offen beim Reichsarbeitsminister.

* Einziehung von Verkehrsverboten. Der Verband sächsischer Automobilbesitzer hat an das Ministerium des Innern folgende Eingabe gerichtet: Wie bekannt wird, beschäftigt das Ministerium...

* Tagung der sächsischen Lebensmittelhändler. Der Landesverband Sachsen im Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonial-Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels hielt am Sonntag in Dresden eine Generalversammlung ab.

Bodau, 31. Juli. In einer Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins am Sonntag Abend berichtete Vorsteher Gutsbesitzer Louis Schwoher über die beabsichtigte Gründung eines Wirtschaftsberatungsrings bei der Landwirtschaftlichen Schule in Aue.

Sport-Hanzi.

Ein Tennis-Roman von Clara Scheiper. Eigentum von Levy & Müller / Verlag / Stuttgart. (3. Fortsetzung.)

„Es war sehr gültig von dir —“ „Fräulein Haberstroh brachte das abgetrocknete Gesicht im Küchenstanz unter.“ „Ja, ich bin viel zu gut zu dir,“ meinte sie, „du kannst da in freier Luft herumspringen — während ich — Ja, wenn du siegen, wirklich siegen würdest, dann wäre es ja etwas anderes —“

„Was wäre dann?“ fragte Liane atemlos. „Dann — ja dann würde ich dich gehen lassen — Ja, wenn du wirklich im Turnier siegen würdest — zum Beispiel gegen dieses tolle Ding, die Hansi Hardenberg —“ „Aber gegen die siehst du ja gerade!“ „Und du hast Aussicht —?“ „Begründete, Tante.“

„Ich glaube nicht daran! Aber wenn das wahr wäre, würde ich dich in diesem Fall mal laufen lassen — doch, wie gesagt — ich glaube nicht daran —“

Sie standen sich beide einen Augenblick verblüfft gegenüber und sahen sich nur an.

„So freust du dich?“ „Liane dunkle Wäde strahlte sich selig an. „Ja, Tante, Sport ist mein Leben. Und ich kann etwas. Morgen werde ich es dir beweisen.“ „Schön. Ich will es hoffen. Ich selbst werde hingehen und sehen, ob du etwas leistest.“ „Du — selbst — willst —“ „Sawohl, Liane, ich will ein eigenes Urteil haben, ich habe ja auch einmal Tennis gespielt.“

Liane ergriff wieder die Hand Fräulein Haberstrohs und presste sie an die Lippen. „Du glaubst nicht, wie dankbar ich dir bin!“ Und nun wurde das ältere Fräulein so gerührt, daß sie Liane über den Kopf strich und leise sagte: „Das freut mich, Kind. Und — und — und — ich wollte dir noch sagen — wenn du morgen wirklich siegst — dann — will ich auch deinen Wunsch, Sportlehrerin zu werden, beim Papa beschwören.“

Das junge Mädchen wurde ganz blaß vor Seligkeit. „Das wolltest du! Oh, Tante Marie, ich finde gar keine Worte für deine Güte — ich glaube — wir haben dich alle verkannt! — Nur — weißt du — das Geld wird dem Vater fehlen. Und deshalb werde ich diesen Traum doch begraben müssen.“ „Ich habe auch noch ein paar tausend Mark — wenn du mir wirklich morgen die Freude machst und mir beweist, daß du etwas leistest, dann will ich sie an deine Ausbildung wenden.“

Liane hatte beide Hände an die Brust gedrückt und sah sie mit ihrem selig lächelnden Gesicht an. „Morgen ist also mein Schicksalstag,“ sagte sie leise, „oh, Tante, ich fühle es, — ich will, ich muß, ich werde siegen!“

Sie wurden getrennt. Die auswärtigen Spieler kamen, und diese jüngsten Hoffnungen des Tennisclubs Gernheim wurden überall vorgestellt und von allen Bekannten herzlich begrüßt.

„Es lag jene anregende Stimmung in der Luft, die ein Gemisch von Erwartung, Vorfreude und Siegeswillen ist.“ „Ich habe ein ganz klein bißchen Ballfieber,“ gestand Hansi ihrem Partner, dem jungen Referendar Hellmut Sartorius, einem Freund aus der Kinderzeit.

„Ballfieber ist blendend, Hansi,“ sagte er vergnügt. „Ich finde aber, du kannst alles ruhig an dich herankommen lassen. Bei deinem Gaben und bei deiner Technik ist dir hier bei dieser Umwelt der Sieg sicher.“ „Du verzeihst Liane?“ „Mein, Kind, ich vergesse sie nicht, ich schleße sie ein.“

„Bar's ab. Du bist unser Stern für die kommenden Jahre. Ich hoffe sogar, daß du, Hansi, in der Turnierprüfung Siegerin und morgen Meisterin für das Rheinland wirst.“ „Glaubst du? Glaubst du wirklich?“ fragte ihn Hansi atemlos.

„Selbstverständlich, Hansi. Du siehst sicher morgen gegen die Eninger aus Wiesbaden, — sie hat eine fabelhafte Technik, aber mach dir ihre Schwächen gleich zunutze — sie ist nervös — niemals gleichmäßig. — Ueberraschungen kann sie nicht vertragen. Ueberrasche sie, wo du kannst!“ Hansi Hardenberg spielte seit vier Jahren mit völliger Hingabe ihrer jungen Person Tennis.

